

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopaliska ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopaliska ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Regierungskrise in Frankreich

Neue Börsenkontertermine gegen den Franken / Finanzminister George Bonnet droht mit dem Rücktritt / Ministerpräsident Chautemps ist solidarisch / Die Entscheidung soll heute fallen

Paris, 13. Jänner. Große Besorgnis hat in den Kreisen der Linken die Tatsache hervorgerufen, daß mit dem Rücktritt der Gesamtregierung Chautemps zu rechnen ist. Gestern setzte nämlich auf dem Devisenmarkt eine groß angelegte, spekulative Offensive gegen den französischen Franken ein. Das Finanzministerium sah sich genötigt, rasch zu intervenieren, wobei nahezu der ganze Stock der für die Währungsstützung bestimmten ausländischen Devisen aufgebraucht wurde.

Unter dem Eindruck dieser Tatsachen berief Finanzminister George Bonnet am Quai d'Orsay eine Ministerkonferenz ein, an der neben dem Ministerpräsidenten Chautemps auch der stellvertretende Ministerpräsident Leon Blum und Innenminister Marx-Dormoy teilgenommen haben. Der Finanzminister erklärte den anwesenden Mitgliedern des Kabinetts, daß unter den gegenwärtigen Umständen ewiger Strelks u. der Lohnkonflikte sowie angesichts der Aufpeitschung sozialer Instinkte durch die Linke in Frankreich jede ernstliche wirtschaftliche Aufbauarbeit unmöglich sei.

Unter solchen Umständen sei er daher nicht in der Lage, die Aufgaben, die er bei der Amtübernahme mitübernommen hatte, zu erfüllen.

Finanzminister Bonnet erklärte ferner, daß er die Ueberzeugung erlangt habe, daß hinter der spekulativen Kontertermine auf dem Devisenmarkt politische Absichten sich verbergen, die geeignet seien, auch den Franken in die Tiefe zu reißen, wenn die Regierung nicht sofort energische Maßnahmen ergreifen werde.

Nach diesen Beratungen wurde in den Wandelgängen der Kammer das Gerücht in Umlauf gesetzt, daß die Regierung Chautemps vor ihrer Gesamtdemission stehe. Es bestätigte sich die Version, daß Finanzminister Bonnet den Rücktritt ange droht habe, da er unter solchen Umständen zu einer weiteren Zusammenarbeit nicht mehr den Willen aufbringen könne.

Die Entscheidung darüber wird in dem für heute nachmittags anberaumten Ministerrat fallen. In diesem Ministerrat soll die Gesamtlage einer allgemeinen Prüfung unterzogen werden. Bezeichnend für den Ernst der Lage, in der sich die Re-

gierung befindet, ist die Tatsache, daß sich Ministerpräsident Chautemps persönlich mit dem Finanzminister solidarisch erklärt hat.

In politischen Kreisen wird bereits das Kommen einer neuen Regierung besprochen. Es sollte dies ein Kabinet Sarraut als drittes Volksfrontkabinet sein, erweitert auf mehrere Gruppen des Zentrums. Diese Regierung würde nochmals versuchen, die sozialen Wirren Frankreichs mit den Erfordernissen der Politik des Landes in Einklang zu bringen.

London, 13. Jänner. In London hat die Nachricht von den jüngsten Vorgängen auf dem Pariser Devisenmarkt sowie von der dadurch unmittelbar entstandenen Regierungskrise nicht geringe Besorgnis ausgelöst, die mit den Ereignissen in der internationalen Politik, besonders aber mit der Lage im Fernen Osten, zusammenhängt. Man wünscht in London eine baldige Entwirrung der französischen Innenkrise, da eine längere Dauer derselben englischerseits als eine schwere Belastung der internationalen Lage aufgefaßt werden müsse.

Der Rundfunk in Jugoslawien

In der gestrigen Sitzung des Plenums des Finanzausschusses hat der Post- und Telegraphenminister Bojko Obrtich in seinem Exposé über den Haushalt des Postministeriums auch der Frage des jugoslawischen Rundfunks einige sehr treffliche Darlegungen gewidmet. Der Minister verhehlte keineswegs, daß das Rundfunkwesen unseres Landes hinter den erreichten Stufen anderer Kulturländer zurücksteht, und zwar sowohl im Hinblick auf die Emissionenergie der derzeit bestehenden Sender als auch hinsichtlich der Anzahl der Rundfunkhörer. Es hat sich, wie aus den Darlegungen des Chefs unserer postalischen Einrichtungen zu ersehen ist, die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß auf diesem Gebiete etwas unbedingt geschehen muß, wenn wir diesbezüglich im Kreise der Kulturstaaten auf einer bestimmten Höhe bestehen wollen.

Der Sender Beograd ist, wie bereits bekannt, auf 20 Kilowatt heraufgesetzt worden und sind seine Emissionen im ganzen Lande sehr gut zu hören. Der Zagreber Sender steht indessen weit außerhalb der Empfangsmöglichkeit in weiteren Zonen, so daß nur noch der Sender Lubiana in Frage kommt, der aber auch nicht im ganzen Staatsgebiet mit schwächerem Gerät empfangen werden kann. Wenn man bedenkt, daß Jugoslawien mit nahezu 15 Millionen Einwohnern nur 100.000 Rundfunkhörer besitzt, so ist dies im Verhältnis zur Einwohnerzahl in den kleinen und mittleren Staaten erschreckend gering. Der Minister erklärte auch, man könne hoffen, daß sich die Zahl der Rundfunkhörer bis Ende 1939 auf 125.000 erhöhen dürfte.

Der Staat erhebt sich aus den Eingängen des Rundfunks 15,5 Millionen Dinar. Eine alte, rein geschäftliche Tatsache ist jedoch, daß die Besserung in dem Moment eintreten muß, wo die Sender auch programmäßig mehr bieten werden. Beograd hat einen erfreulichen Anfang durch die Berufung des Ministerialdirektors Veljko Petrovic zum Programm-Direktor des erwähnten verstärkten Senders gemacht, und wenn — wie der Minister erklärte — die Reorganisation des gesamten Rundfunks Gegenstand eines allseitigen Studiums im Postministerium geworden ist, so ist dies nur zu begrüßen. Der Rundfunk ist nicht nur ein wichtiges Mitteilungsorgan der staatlichen Stellen, er ist der kulturpolitische Repräsentant eines jeden Volkes in der unerschöpflichen Welt der Ätherwellen. Staaten, die über einen vorbildlich organisierten Rundfunk verfügen, gewinnen täglich und stündlich neue Sympathien in der ganzen Welt. Dazu ist die Musik und das gesprochene Wort der beste Vermittler. Die nationale Eigenart der Völker kommt im Rundfunk am besten zum Ausdruck. Vorurteile, die man irgendwo in der Welt gegen dieses oder jenes Volk gefürzt haben mochte, können erst durch ein Konzert völkischer Musik zerstreut und beseitigt werden. Daß man in Jugoslawien nun endlich die ungeheuren Vorteile einer systematischen Rundfunkpropaganda zu begreifen scheint, ist eine von den erfreulichsten Tatsachen, die wir nun verzeichnen können. Um die Propaganda jedoch wirkungsvoller zu gestalten, müssen die

Donaufragen nach wie vor kompliziert

DIPLOMATISCHE KOMMENTIERUNG DER ERGEBNISSE DER BUDAPESTER KONFERENZ DER ROMPROTOKOLLSTAATEN.

Budapest, 13. Jänner. Die Budapester diplomatischen Kreise sind über das im Kommunikative zum Ausdruck gebrachte Ergebnis der Konferenz der Romprotokollstaaten nicht wenig überrascht. Das Ergebnis wird in diesen Kreisen allgemein als ein Mißerfolg der italienischen Politik hingestellt, da Oesterreich und Ungarn den Austritt aus dem Genuiner Völkerbund abgelehnt hätten. Ebenso hätten Oesterreich und Ungarn den formellen Beitritt z. Antikominternpakt trotz ihrer gegen den Bolschewismus gerichteten Einstellung mit Rücksicht auf die Gefahren einer einseitigen ideologischen Blockbildung abgelehnt. Nur in der Frage der Anerkennung des nationalspanischen Regimes des Generals Francos durch Oesterreich und Ungarn sei ein positives Moment zu verzeichnen. Nach Ansicht der diplomatischen Kreise seien zahlreiche schwebende Wirt-

schaftsprobleme unbeantwortet geblieben. Bezüglich der Zusammenarbeit mit den Staaten der Kleinen Entente und mit Deutschland sei man bei platonischen Erklärungen geblieben. Italien habe Oesterreich und Ungarn gegenüber einige wirtschaftspolitische Zugeständnisse rückerstatten müssen, die es als Belastung abstreifen wollte, um mit anderen Staaten des Donaupraumes leichter paktieren zu können. Die Konferenz habe nach Ansicht der Budapester Diplomatie gezeigt, wie schwierig die Probleme des Donaubeckens sind.

Neue Drohung aus Tokio

Tokio, 13. Jan. Der Abgeordnete Hiratori, der als Nachfolger Hirotas im Außenministerium bezeichnet wird, hielt in einer Versammlung eine Rede, in der er sagte, Japan führe seinen Krieg nicht gegen China, sondern gegen die dunklen Mächte, die sich hinter China gestellt hätten. China werde nach Beendigung des Krieges keine Armee mehr nötig haben, da es unter dem Schutze der japanischen Geschütze stehen würde. Es gelte darum, die Westmächte aus Asien zu werfen und das Volk der 400 Millionen Chinesen zu befreien, ebenso auch die anderen asiatischen Rassen.

Verschwörung gegen die Regierung Salazar.

Lissabon, 13. Jänner. In Lissabon haben die Behörden eine Geheindruckerei ausgehoben, in welcher kommuni-

stische Flugschriften gedruckt wurden, dazu bestimmt, die Angehörigen des portugiesischen Heeres gegen die Regierung aufzuputschen. Die Behörden haben große Mengen illegaler Schriften beschlagnahmt und zahlreiche Verhaftungen durchgeführt.

Der Papst empfing den italienischen Klerus.

Vatikan-Stadt, 13. Jänner. Der Hl. Vater empfing gestern 60 Erzbischöfe und Bischöfe sowie 2000 Priester aus Italien, die kürzlich von Mussolini empfangen und wegen ihrer erfolgreichen Anteilnahme an der Getreideschlacht des Faschismus geehrt wurden. Der Papst erteilte nach einer Ansprache allen Teilnehmern der großen Audienz seinen Segen.

Jüdische Schauspieler in Rumänien abgeschafft.

Bukarest, 13. Jan. Wie im Ministerium der schönen Künste verlautet, wird die Regierung das Auftreten jüdischer Schauspieler an staatlichen Bühnen ausnahmslos verboten. Eine diesbezügliche Verordnung wird dieser Tage in Kraft treten.

Aufhebung der Militärzensur in Rumänien.

Bukarest, 13. Jan. Die Militärzensur in Rumänien ist aufgehoben worden und wurde auf die zivilen Regierungsorgane übertragen.

Börse

Zürich, 13. Jänner. Devisen: Beograd 10, Paris 14.63, London 21.6025, Newyork 432.125, Brüssel 73.275, Mailand 22.71, Amsterdam 240.60, Berlin 174.10, Wien 81, Prag 15.16, Warschau 92, Bukarest 3.25

Das Wetter

Wettervorhersage für Freitag:

Rasch veränderliches, mildes, feuchtes Wetter. Nur in einzelnen inneren Alpenhöhen Nachfröste.

Von der Badnjak-Feier auf Schloß Dedinje



S. M. König Peter empfängt die Überbringer des weihnachtlichen »Badnjak« u. bewirft sie nach altem Brauch mit Getreidekörnern und Bonbons aus einem Sieb, welches der Leibadjutant des Königs bereithält.

Vor der Abreise des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović nach Berlin

Berlin, 13. Jänner. (Avala.) Gestern abends sind in Berlin der Beograder deutsche Gesandte Viktor v. Heeren und Gemahlin eingetroffen. Der deutsche Gesandte bleibt während des ganzen Aufenthaltes des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović in Deutschland. Mit dem Gesandten ist auch der deutsche Militärattache in Beograd, Generalleutnant Faber du Faur und der Presseattache der deutschen Gesandtschaft Dr. Franz Hribovšek in Berlin eingetroffen. Von jugoslawischer Seite sind in diesem Zusammenhange der Direktor der Nachrichtenagentur Avala Milan Jovanović und der politische Redakteur der genannten Agentur, Dr. St. Veranić eingelangt.

Italienisch-jugoslawisches Wirtschaftskomitee

Beograd, 13. Jänner. Gestern ist in Beograd die italienische Delegation des ständigen italienisch-jugoslawischen Wirtschaftskomitees unter Führung des Senators Amadeo Giannini eingetroffen. Die erste offizielle gemeinsame Sitzung erfolgte um 11 Uhr vormittags. Die jugoslawische Delegation steht unter der Führung des Gehilfen des Außenministers Milivoj Pilja. Die Beratungen werden heute fortgesetzt.

Das Budapester Ergebnis

ZUSAMMENARBEIT ÖSTERREICHS UND UNGARNS MIT DER ACHSE ROM—BERLIN. — WIEN UND BUDAPEST BEGRÜßEN ANTIKOMINTERNPAKT. — ANERKENNUNG GENERAL FRANCOS. — REVISION DER STELLUNG IN GENÈVE. — MILITÄRISCHE GLEICHBERECHTIGUNG FÜR UNGARN GEFORDERT.

Budapest, 13. Jänner. Die Vertreter der Romprotokoll-Staaten gaben eine gemeinsame Erklärung heraus, die u. a. besagt, daß sie ihre Zusammenarbeit im Geiste dieser Protokolle zu verstärken entschlossen sind. In diesem Zusammenhange haben die Vertreter Österreichs u. Ungarns ihre Sympathie mit der innigen Zusammenarbeit der zwei ihnen befreundeten Großmächte Italien und Deutschland Ausdruck gegeben, die in der Achse Rom—Berlin verankert ist.

Des weiteren billigten Italien und Ungarn die österreichisch-deutsche Politik auf Grund des Vertrages vom 11. Juli. Oesterreich und Ungarn wiederholen ihre eindeutig ablehnende Stellungnahme gegen den Kommunismus und damit ihre Sympathie für den italienisch-deutsch-japanischen An-

ti kominternpakt. Oesterreich und Ungarn anerkennen formell das Regime des Generals Franco und behalten sich nach dem Austritt Italiens aus dem Völkerverbund das Recht vor, ihr eigenes Verhältnis zu Genf einer Prüfung zu unterziehen. Oesterreich u. Italien anerkennen ferner die vollkommene militärische Gleichberechtigung Ungarns auf dem Gebiete der Aufrüstung, freuen sich über die verbesserten Beziehungen Ungarns zu Rumänien, stimmen der Intensivierung des Handelsverkehrs unter sich zu und bekräftigen den gemeinsamen Willen zur Zusammenarbeit mit allen Staaten, deren politische Tätigkeit auf reale Ziele des Friedens und des Wiederaufbaues sowie auf ein besseres Verstehen unter den Nationen gerichtet ist.

Die Hochzeit des griechischen Kronprinzenpaares



Nach der Trauung im Garten des Königlichen Schlosses. In der Mitte sieht man das Brautpaar, Kronprinz Paul von Griechenland und Prinzessin Friederike Luise von Braunschweig-Lüneburg. Links von der Braut ihr Vater, rechts vom Kronprinzen die Mutter der Braut, daneben, rechts, König Georg von Griechenland. — (Scherl-Waggenborg-M.)

Legitimistische Kundgebungen in Oberösterreich verboten

Linz, 13. Jan. Der Sicherheitsdirektor für Oberösterreich hat die von den Legitimisten angekündigten Kundgebungen in seinem Machtbezirk ausnahmslos verboten. Diese Maßnahme ist, wie man annimmt, deshalb erfolgt, weil man antilegitimistische Demonstrationen und damit

zusammenhängende etwaige Zusammenstöße vermeiden will.

Der antibolschewistische Kurs in Rumänien

Bukarest, 13. Jänner. Wie bereits berichtet, hat der hiesige Sowjetgesandte Ostrowski in Moskau telegraphisch um seine Abberufung angesucht. Wie in

Kreisen der hiesigen Sowjetgesandtschaft verlautet, motiviert Ostrowski, der Bukarest in den nächsten Tagen verlassen wird, sein Ansuchen mit dem totalen Scheitern seiner Mission. Der gegen jede Zusammenarbeit mit Moskau gerichtete neue rumänische Kurs könne in keinerlei Weise mehr bezweifelt werden.

Französisches Kanonenboot beschleßt Valencia-Flugzeuge

Valencia, 13. Jänner. Ein französisches Kanonenboot, welches außerhalb der spanischen Territorialgewässer von mehreren republikanischen Flugzeugen mehrmals sehr tief überflogen wurde, eröffnete gegen die genannten Flugzeuge das Feuer, worauf diese sich in der Richtung der Küste entfernten.

Die Pariser „Sozialfrieden“-Konferenz mißlungen

Eine Erklärung des Gewerkschaftsführers Johaux.

Paris, 13. Jänner. Die gestern nachmittags unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Camille Chautemps in Anwesenheit Leon Blums abgehaltene Konferenz der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zwecks Erzielung des von der Regierung angestrebten »Sozialfriedens« ist mißlungen.

Der bekannte Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes, Johaux, erklärte nach Abbruch der Konferenz, daß es nicht möglich gewesen sei, zu einer grundsätzlichen Einigung über die Basis dieses Sozialfriedens zu gelangen.

Annäherung zwischen Prag und Berlin

Die ersten Anzeichen einer kulturellen Zusammenarbeit.

Prag, 13. Jänner. Zwischen Prag und Berlin beginnen sich Anzeichen einer ersten kulturellen Annäherung zu zeigen. Zum ersten Male seit fünf Jahren wird der Prager Sender am 18. d. ein Sinfoniekonzert aus Berlin übertragen. Direktor Jugenow vom Schiller-Theater in Berlin steht wegen mehrerer Gastspiele in Prag in Verhandlungen. Umgekehrt plant man die Uebertragung eines Sinfoniekonzertes der Prager Philharmoniker über alle deutschen Sender sowie eine Gastspieltournee des Prager Nationaltheaters in Berlin und anderen deutschen Städten.

Außenminister Beck nach Berlin und Genf

Warschau, 13. Jänner. Der polnische Außenminister Oberst Josef Beck hat sich gestern abends mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug nach Genf begeben. Außenminister Beck hat die Fahrt in Berlin unterbrochen.

Darre aus Rom abgereift

Rom, 13. Jänner. Der deutsche Reichsbauernführer Reichsminister Walter Darre hat nach einem mehrtägigen Studienaufenthalt in Italien Rom verlassen. Am Bahnhof verabschiedete sich von Darre der italienische Ackerbauminister Rossini.

Holland in freudiger Erwartung

Ganz Holland befindet sich in fieberhafter Erwartung des glücklichen Ereignisses, das in der königlichen Familie bevorsteht. Die Wetten für die Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessin sind überall abgeschlossen worden, man kann fast sagen, daß genau die eine Hälfte der Bevölkerung verlieren, die andere gewinnen wird, weil es kaum jemanden gibt, der nicht gewettet hat. Die Mehrzahl schwört allerdings darauf, daß es wieder eine Tochter wird, und wer dagegen hält, kann das Zehnfache gewinnen. Das Ereignis wird auf traditionelle Weise durch Kanonenschüsse angekündigt werden. Atemlos wird man in Holland diese Schüsse zählen und die Spannung wird beim 15. Schuß ihren Siedepunkt erreichen. Verstummen dann die Geschütze, so wird Juliana ein Mädchen geboren haben, wird es aber ein Thronfolger sein, so werden 101 Schuß abgegeben werden, und man kann sich vor-

König Carol beim Fest der Wasserteibe in Bukarest



Wie alljährlich im Januar wurde in der rumänischen Hauptstadt im Beisein der Königsfamilie das Fest der Wasserweibe begangen. Unser Bild zeigt König Carol mit den Regierungsmitgliedern (hinter dem Monarchen, in Zivil, Ministerpräsident Goga) und die Geislichkeit auf dem Wege zur Zeremonie am Ufer der Dombo-witza. (Scherl-Bilderdienst-M.)

stellen, in was für einen Begeisterungs-taumel die Bevölkerung während dieser eventuell langen Kanonade ausbrechen wird. Aber auch die Geburt einer Prinzessin dürfte nicht eigentlich eine Enttäuschung sein, auch das ist ja in Holland Tradition, und es sind nur Stimmen laut geworden, die 15 Schuß für ein Mädchen als etwas zu wenig erklären, wenn man die letzten Jahrzehnte der holländischen Geschichte berücksichtigt. Denn bekanntlich hat Holland mit seinen Königinnen mindestens ebenso viel Glück gehabt, wie Länder mit ihren männlichen Monarchen. Am glücklichsten aber werden am Tage der Niederkunft von Prinzessin Juliana die anderen Mütter in Holland sein, die entweder am gleichen Tag ein Baby bekommen oder in dem Zeitraum von drei Wochen vorher oder nachher. Für die ersten ist ein ganz besonderes Geschenk gedacht: Prinzessin Juliana wird ihnen nämlich eine volle Kinderausstattung zur Verfügung stellen. Die Babywäsche wird dabei mit orangefarbenen Bändchen verziert werden, die Wiegen sind besonders prunkvoll, sogar mit Wärmeflaschen in den Farben Rot, Weiß, Blau versehen. Die zweite Kategorie der Mütter erhält für ihre Babys einen silbernen Löffel mit dem Wappen des königlichen Hauses.

Schreckliches Schicksal dreier Schmuggler

Durch Schneesturm in eine 500 Meter tiefe Schlucht geschleudert.

Sarajevo, 13. Jann. Vier Schmuggler namens Stanislav und Mate Merdzan, Mehmed Kijaković und Ahmed Oslavčić wurden vor einigen Tagen auf der Bjelašnica-Planina auf der Höhe 1404 von einem furchtbaren Schneesturm überrascht. Der Sturm riß Mate Merdzan in eine 200 Meter tiefe Schlucht, wo er im Schnee liegen blieb. Die andern drei Schmuggler wurden jedoch noch tiefer — in die sogenannte Stijena — gerissen, die 500 Meter tief ist. Mate Merdzan konnte sich mit aller Kraft aus den Schneemassen befreien und bis nach Gadzić schleppen, wo er die Anzeige bei der Gendarmerie erstattete. Eine Patrouille versuchte bis zur genannten Höhe zu gelangen, es gelang ihr aber das Vorhaben erst am dritten Tage. Die drei Schmuggler wurden in der Tiefe der Schlucht tot aufgefunden.

Der letzte Akt der Tragödie des Lindbergh-Babys.

Aus Trenton (New-Jersey) wird gemeldet: Die Belohnung von 25.000 Dollar, die der Staat New-Jersey für die Ergreifung des Mörders des Lindbergh-Kindes ausgeschrieben hatte, wurde gestern an mehr als 100 Personen ausgezahlt. Den größten Betrag, 7500 Dollar, erhielt der ehemalige Besitzer einer Benzinstation in Newyork, Walter Lyle, der eine aus dem Vögeleid stammende Banknote erkannt hatte, die dann zur Verhaftung Hauptmanns führte. Der Negor William Allen, ein Sastauto-Chauffeur, der die Leiche des Lindbergh-Kindes gefunden hatte, erhielt 5000 Dollar.

Jugoslawiens Postwesen

AUS DEM EXPOSEE DES POST- UND TELEGRAPHENMINISTERS VOJKO ČVRKIĆ. — AUS DEM FINANZAUSSCHUSS DER SKUPSCHTINA.

Beograd, 13. Jänner. In der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses hielt Post- und Telegraphenminister Vojko Čvrkić ein Exposé über die Budgetposten seiner Ressorts. Wie aus seinen Darlegungen ersichtlich ist, belaufen sich die Ausgaben für das Postwesen im Rahmen des Budgets pro 1938-39 auf 418,105.159 Dinar und stellt sich demnach im Vergleich zum Budget des Vorjahres auf 38,7 Millionen höher. Diese Erhöhung ist aus der höheren Beanspruchung für den Personal- wie für den Materialetat entstanden. Die Einnahmen stellen sich auf 901,700.000 Dinar. Im Vergleich zu den Ausgaben entsteht ein Ueberschuß von 180,594.841 Dinar

zur Deckung anderer allgemeiner staatlicher Ausgaben.

Der Minister verwies in seinem Exposé auf die bezüglich des Ausbaues des Telefon- und Telephonnetzes verwendeten Bemühungen und Ergebnisse und kam sodann auch auf den Rundfunk zu sprechen. Der Rundfunk stehe — sagte der Minister, — hinter dem Radiowesen anderer Staaten noch weit zurück. Unsere jetzigen Sender sind schwach, die Empfangsapparate teuer und den breiten Volksschichten nicht allgemein zugänglich. Man stehe jedoch vor der Prüfung aller Fragen, die mit dem Ausbau des Rundfunks zusammenhängen. Der Rundfunk sei kein Luxus mehr, sondern ein Kulturbedürfnis.

Bereicherung des Beograder Rundfunks

DER SCHRIFTSTELLER VELJKO PETROVIĆ ZUM PROGRAMMDIREKTOR ERNANNT. — DIE GEPLANTEN NEUERUNGEN AUF WELLE BEOGRAD.

Beograd, 12. Jänner. Die Radio A.-G. Beograd hat den Schriftsteller und Direktor der Kunstabteilung des Unterrichtsministeriums, Veljko Petrović, zum Programmdirektor des Beograder Rundfunks ernannt. Veljko Petrović hat in einer an die Pressevertreter abgegebenen Erklärung dargelegt, daß er die Verbesserung des bisherigen Programms ins Auge gefaßt habe. Petrović verwies in diesem Zusammenhange auf die Erfolge, die die musikalischen Sendungen seit einem halben Jahre zu verzeichnen hätten, seit welcher Zeit Kapellmeister Vukodragović die Sendungen leitet. Der neue Programmdirektor will ferner der

ästhetischen Seite der Rundfunkmusik besonderes Augenmerk zuwenden. Er appelliert an alle jüngeren Schriftsteller, Gelehrten, Publizisten, Journalisten, Schauspieler, Conferenciers und Sprechkünstler, sich der Gelegenheit zu bedienen, die ihnen im Beograder Rundfunk winkt. Veljko Petrović will aber auch, daß das Dorf — besonders das serbische Dorf — im Rundfunk unverfälscht in Wort, Lied, Musik und Rhythmus zum Ausdruck kommt. Schließlich soll der Verfassung und Emission von Hörspielen, deren Stoff aus der nationalen Epik entnommen werden würde, besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Furchtbare Bauernschlächtere auf einem Viehmarkt

SECHS TOTE, DREISSIG SCHWER- UND LEICHTVERLETZTE. — REVOLVER, GEWEHRE UND MESSER IN AKTION.

Banjalučka, 13. Jan. Auf dem gestrigen in Omarska bei Prijedor abgehaltenen Rindermarkt kam es zu einer furchtbaren Auseinandersetzung zwischen den dort versammelten Bauern, die sich in zwei Lager gespalten hatten. Es kam zu einer Prügelei, in der schließlich Gewehre, Revolver und Messer in Aktion traten. Nach einem längeren, erbitterten Kampfe der Bauern blieben sechs Tote auf dem Marktplatz liegen. 30 Teilnehmer dieser Schlacht, deren Ursache noch nicht geklärt ist, erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Die Gendarmerie konnte die Ruhe und Ordnung nur mit Mühe wieder herstellen. Die Banatsbehörde in Banjaluka hat eine Kommission nach Omarska entsendet, um den Sachverhalt einer restlosen Klärung zuzuführen und

das Verfahren gegen die Schuldigen einzuleiten.

Flieger besiegt den weißen Tod

KANADISCHE VERMESSUNGSEXPEDITION IN LETZTER MINUTE VOM HUNGERTODE GERETTET. — VERIRRTEN LEBTEN VON SUPPEN AUS BAUMRINDE. — EICHHÖRNCHEN ALS BRATEN.

Aus Kanada kommt die Nachricht von der Rettung einer Vermessungsexpedition die in der Schneewüste halb verhungert von einem Flieger entdeckt wurde.

Vor wenigen Tagen landete nach Überwindung ungeheurer Schwierigkeiten der kanadische Fliegeroffizier Leutnant Spradbrow auf einer Eisscholle hart am Ufer des James Bay, einer inneren Ausbuchtung der Hudsonbay, in der kanadischen Arktis. Ihn begrüßten als Retter aus schwersten Nöten fünfzehn bärtige Männer, deren Gesichtszüge eingefallen und fahl waren, deren Körper der Hunger gebeugt hatte. Wie Leutnant Spradbrow berichtet, hingen den erschöpften Männern die Kleider wie »Schraubenzieher« vom Leibe. Sie waren völlig abgemagert und boten, obwohl sie sich aufrecht zu halten versuchten, einen jammervollen Anblick.

Leutnant Spradbrow hatte am Silvesterabend von dem kanadischen Bergbauunternehmer Houde den Auftrag erhalten, in der Gegend der James Bay nach dem Verbleib eines Vermessungstrupps zu forschen, den Mister Houde zu Ende Oktober dorthin entsendet hatte. Während des Fluges spähte er eifrig nach jenen dreieckigen Gestrüchelpyramiden, die im arktischen Kanada die Not signale verirrt, in Bedrängnis geratener Arktispioniere darstellen. Diese Signale sind Fliegern leicht erkennbar, weil

Aus Ljubljana

16. Aus Kocerje und Umgebung. In Kocerje erlag der Buchhalter der Stadtparkasse i. R. Heinrich Bartel im Alter von 63 Jahren einem Schlaganfall. — In Postojna starb, 70jährig, der weit und breit bekannte Harmonikaerzeuger und Musikant Franz Wittner. — In Ljubljana verchied die Besitzerin Magdalena Sigmund aus Stara cerkev (Mitterdorf) im Alter von 43 Jahren; sie erlag einem Herzschlag. — In Dolga vas (Grafenfeld) starb der Tischkammerling Vinzenz Klamnik im Alter von 62 Jahren.

17. Von den Arbeitern getötet. In der Nähe des Bergwerkes Belo brdo in Skopje (Serbien) wurde der Leiter desselben, der 33jährige Ingenieur Adolf Pečkar aus Jesenice, von zwei Arbeitern überfallen und mit Messern bearbeitet, so daß er nach einigen Tagen im Spital in Beograd verchied. Die Leiche wird nach Jesenice überführt und dort beigesetzt werden. Das Motiv der Tat dürfte darin zu suchen sein, daß sich einige Arbeiter benachteiligt fühlten.

18. In der Gebäranstalt in Ljubljana erblickten im Vorjahr 1741 Kinder das Licht der Welt, um 400 weniger als im Jahre 1936, da die Aufnahme der Frauen wegen der unzureichenden Anlagen eingeschränkt werden mußte.

19. Vor Erschöpfung gestorben. In Kranjica bei Stofja Loka wurde der 75jährige ehemalige Holzarbeiter Michael Kossler in einer Hütte tot aufgefunden. Der Tod ist auf vollständige Erschöpfung und Entbehrungen zurückzuführen.

20. Neue Winterpostzüge. Wie bereits erwähnt, führte die Bahnverwaltung auf allgemeinen Wunsch der Sportfreunde zwei neue Ausfliegerzüge nach Oberkrain ein, die sich bei den Winterpostern der größten Beliebtheit erfreuen. Der eine Zug verkehrt bis auf weiteres jeden Sonntag früh um 6 Uhr von Ljubljana bis Behinjstra Vistrica bzw. Katede-Planina und verläßt auf der Rückfahrt um 19 Uhr abends die beiden letztgenannten Stationen. Der zweite Zug ist die Fortsetzung des Abend Schnellzuges von Ljubljana und bringt die Ausflieger von Jesenice nach Katede-Planina wo sie noch vor Mitternacht eintreffen.

b. Der NS-Funk bringt außer dem ungekürzten Wochenprogramm Interessantes aus aller Welt. Verlag F. Ehres Nachf., München und Berlin.

Küchlein — von einem Bauer ausgebrütet ...

DER SCHATZUCHER MILISAV JOVANOVIĆ VON VRNJACKA BANJA UND SEIN ABERGLAUBE.

Beograd, im Jänner. Ganz Vrnjaka Banja wiehert: ein Bauer namens Milisav Jovanović debütierte als Glückchenne, denn er brütete wirklich ein Küchlein aus, und zwar in der linken Achselhöhle. Der Mann hatte nämlich in Erfahrung gebracht, daß in der Nähe des Friedhofes von Vrnjaka Banja ein Schatz vergraben sei, den er unbedingt finden müsse. Jovanović schüttete sein Herz einer alten Wahrsagerin aus, die ihm folgenden Rat erteilte: Er nehme ein Hühnerlein und lege es in die linke Achselhöhle. Nach 40 Tagen werde das Küchlein die Schale gesprengt haben, und dieses Küchlein müsse einen Monat hindurch von dem

übrigen Kleingetier getrennt sorgfältig aufgezogen werden. In einer Vollmondnacht müsse das junge Huhn freigelassen werden und es werde sich dorthin begeben, wo der Schatz vergraben liege. Jovanović ließ sich den Rat nicht zweimal sagen. Er ging hin, legte sich ein Ei in die Achselhöhle und trug die Hand in der Schleiße. Nach 25 Tagen schlüpfte wohl ein Küchlein aus, es war aber auf der Stelle tot. Milisav verzweifelte indessen keineswegs. Er will das Experiment beim Anbruch der wärmeren Jahreszeit wiederholen, um zu dem Junghuhn zu gelangen, welches ihn zum reichsten Manne von Vrnjaka Banja machen soll.

sollte. Die Männer vermochten jedoch diesen See trotz allen großen Mühens nicht zu entdecken. Offenbar war dieser See vereist und gänzlich überschnit. Der Trupp hatte angesichts des vorausgeschickten Proviantes und Materials keinerlei Werkzeug und nur geringe Mundvorräte mitgenommen. So konnten die Suchenden kein noch so dürrtiges Lager zum Unterschlupf einrichten. Sie mußten auch mit den spärlichen Lebensmitteln äußerst sparsam umgehen.

»Wir nächtigten«, erzählte Guenet, »im Schnee. Am Tage gingen wir unverzagt auf die Suche nach dem Reservelager. Das ging so vier Wochen lang. Am 22. November aber waren wir am Ende unserer Kräfte angelangt. Wir konnten uns nur noch mühsam von der Stelle rühren und mußten wohl oder übel im Schnee liegen bleiben. Seit jenem Tage haben wir fünfzehn Kameraden keine andere feste Nahrung genossen als das geröstete Fleisch von vierzehn Kaninchen und vier Eichhörnchen. Gottseidank konnten wir dieses in der Arktis nicht allzu häufige Wild in Schlingen fangen. Im übrigen nahmen wir nur eine aus Birkenrinde bereitete Suppe zu uns. Wir hatten seit Weihnachten die Hoffnung auf Rettung ziemlich aufgegeben. Zuletzt litt wir fürchterlich unter den eiskalten Blizzards, deren rasende Schneewirbel uns vollends dem Niederbruch preisgaben. Ich fürchte, daß einige meiner Leidensgefährten die unsäglichen Entbehrungen und Heimsuchungen nicht lebendig überstehen werden.«

So weit der erschütternde Bericht des Oberleutnants. Der Flieger erzählte nun den Geretteten, daß Mister Houde am 21. Dezember selbst nach der James Bay geflogen war, um im Großflugzeug die Vermessungsexpedition zurückzuholen. Er fand sie nicht und stellte fest, daß das Reservelager unberührt war. Sofort ließ er die nächstgelegenen Indianerniederlassungen verständigen und um Entsendung von geübten Spurensuchern bitten.

Doch auch die nunmehr angestellten Nachforschungen blieben ohne Ergebnis, sodaß sich Mister Houde, aufs schwerste beunruhigt, an den Leutnant Spradbrow um Hilfe wandte. Dieser teilte dem maßlos überraschten Vermessungstrupp noch mit, daß sich das vergebens gesuchte Reservelager nur sechzehn Kilometer entfernt befand. So konnte wenigstens kräftige Nahrung zur Labung der gänzlich erschöpften Expedition rasch im Flugzeug herbeigeschafft werden.

Schlüßengräben bringen Häuser zum Einsturz

Zwanzig Jahre sind seit dem Ende des Weltkrieges ins Land gezogen, aber noch immer lassen seine Folgen nicht zur Ruhe kommen. Das Dörfchen Blairville in der Nähe von Arras (Nordfrankreich) hat jetzt bei der Regierung Dringlichkeitsmaßnahmen beantragt, um nicht ein Opfer der Weltkriegsfolgen zu werden. Während des Krieges war die Gegend von zahlreichen Schlüßengräben durchzogen, die den Franzosen u. Engländern Unterschlupf boten. Nach dem Kriege wurden die Gräben schlecht und recht zugeschüttet und auf dem zugeschütteten Boden vielfach Häuser errichtet. Regengüsse unterspülten den aufgewühlten Boden und richteten schwere Bewüstungen an. Der erste Einsturz ereignete sich vor einem Jahr. Eine ganze Straße verank in der Tiefe. Eine noch schlimmere Katastrophe trat ein Jahr später ein. Jetzt ist es soweit, daß sich zahlreiche Häuser bedenklich geneigt haben und, wenn nicht die Behörde eingreift, in Stücke einzustürzen drohen.

Die höchsten Gehälter Amerikas.

Aus Washington wird gemeldet: Aus den Steuerlisten geht hervor, daß im Jahre 1936 in den Vereinigten Staaten 16 Personen einen Jahresgehalt von mehr als 300.000 Dollar bezogen. Den höchsten Gehalt hatte der leitende Direktor der General Motors Alfred Sloan, der 561.311 Dollar ausgezahlt erhielt. Nachher folgen die Filmstars, von denen zehn mehr als 200.000 Dollar verdienen. Hier steht Garry Cooper mit einem Jahreseinkommen von 270.214 Dollar an der Spitze der Liste.

Aus Stadt und Umgebung

Donnerstag, den 13. Jänner

Die Lebensmittelversorgung der Draustadt

AUSGIEBIGE BELIEFERUNG DES VIKTUALIENMARKTES IM VORJAHR. FÜRSORGE FÜR DIE MARKTHYGIENE.

Das städtische Marktinspektorat hat soeben einige Daten über die Lebensmittelversorgung Maribors im vergangenen Jahr veröffentlicht, aus denen hervorgeht, daß die Draustadt, die ja inmitten einer fruchtbaren Gegend liegt, mit Nahrungsmitteln sehr gut beliefert wird. Auf den ersten Blick scheinen die Ziffern sehr hoch, doch ist zu bedenken, daß es sich um die Versorgung einer Bevölkerung von mindestens 35.000 Köpfen handelt, abgesehen von der Umgebung, die ihre Bedürfnisse vielfach ebenfalls in der Stadt deckt. In der Statistik sind nur die Zufuhren auf den Viktualienmarkt enthalten und sind die von den Kaufleuten in ihren Läden geführten Nahrungsmittel nicht berücksichtigt.

Der Fleischmarkt ist ausgezeichnet beliefert. Insbesondere sind es die Speckbauern, die große Mengen Fleisch und Fleischwaren zur Stadt bringen. Die »Specharen«, wie diese Landwirte genannt werden, sowie die Umgebungs fleischhauer brachten im Vorjahr insgesamt 3672 geschlachtete Schweine, 48 Kälber und 22 Rinder auf den Markt. Von den Schweinen stammen 200 aus der Eizengucht, während der Rest bei den Landwirten gekauft wird, davon in Slowenien nur 15%.

Auf den Viehmarkt wurden 3410 Ochsen, 321 Stiere, 11.250 Kühe, 462 Kälber und 270 Pferde aufgetrieben, wovon 8944 Stück verkauft wurden. Auf die wöchentlich stattfindenden Schweinemarkte wurden 9992 Schweine zugeführt, von denen 4349 abgesetzt werden konnten.

Gut beliefert wurde der Markt auch mit Geflügel und Kleinvieh. Zugeführt wurden 14.427 Hennen, 57.479 Brathühner, 488 Gänse, 1275 Truthühner und 1408 Enten, ferner 1749 Kaninchen, 325 Kitz und 17 Lämmer.

Der Wildbretmarkt wies 4618 Wildhasen, 440 Rehböcke, 3280 Fasane, 1731 Rebhühner und 29 Schnepfen aus.

In immer größerem Masse wird der Fischmarkt mit Seefischen beliefert, wovon im Vorjahr 19.980 Kilo zugeführt wurden, während von den Süßwasserfischen nur 2713 Kilo vorhanden waren.

Daß der Obstmarkt, vor allem im Sommer und Herbst, ausgezeichnet beliefert wird, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden, wenn man bedenkt, daß wir im Zentrum einer Gegend leben, die hinsichtlich des Obstes und Weines als die erste im Staate angesprochen werden muß. Die Umgebungsbauern brachten im vergangenen Jahr nicht weniger als 3306 Wagen verschiedenen Obstes auf den Markt, vor allem Äpfel und Trauben. Der Nachmarkt weist deshalb stets einen lebhaften Verkehr auf.

Nicht schlechter ist auch mit dem Gemüse bestellt, da ja unser Gartenbau mit vollem Recht den besten Ruf genießt. Der uns zur Verfügung stehende Raum reicht nicht aus, um alles genau anzuführen, was vom Gemüse in Maribor den Weg alles Ebbaren nimmt. Es sei nur darauf verwiesen, daß im Vorjahr insgesamt 2220 Wagen Kartoffel, 689 Wagen Zwiebel und 281 Wagen Krautköpfe auf den Markt gebracht wurden. Hunderte, ja Tausende von Wagenladungen machen die übrigen Gemüsearten aus, die am Hauptplatz auf den in Reih und Glied aufgestellten Verkaufstischen einladend ausgereitet wurden.

Lebhaft ist ferner der Getreidemarkt. Die Landwirte brachten insgesamt 4607 Säcke verschiedenen Getreides auf den Markt.

Schließlich sei noch erwähnt, daß auf den Futtermarkt 619 Wagen gebracht wurden, u. zw. 443 Wagen Heu,

68 Wagen Grummet, 87 Wagen Stroh u. 21 Wagen Strohhalm. An Christbäumen wurden vor Weihnachten 3750 Stück zugeführt, die alle an den Mann gebracht wurden.

Das Marktinspektorat ist unentwegt auf die Einhaltung der Markthygiene bedacht. Seine Organe überprüfen die zugeführten Nahrungsmittel auf ihre Güte und halten Ungeeignetes vom Verkauf zurück. Im Vorjahr wurden verschiedenen Fleischhauern 635 Kilogramm frisches Fleisch beschlagnahmt, da es nicht vorschriftsmäßig beschaut worden war. Davon wurden 10 Kilo dem Wasenmeister zur Vernichtung übergeben, da es sich um von Schweinepest verseuchtes Fleisch handelte.

Wie rigoros das Marktinspektorat vorgeht, kann man daraus ersehen, daß verdächtigen Nahrungsmitteln 327 Proben entnommen wurden, davon in 295 Fällen bei Milch, wobei in 148 oder 50.16% der Fälle Wasserzugabe festgestellt wurde. Von 24 Butterproben wurden 21 Fälle wegen unerlaubten Färbens oder zu großen Wassergehaltes beanstandet. Größere Mengen Butter, Eier, Brot und anderes Gebäck wurden beschlagnahmt, da die Ware verdorben war.

Übrigens überprüfte das Marktinspektorat im Laufe des Jahres auch alle Gast- und Kaffeehäuser, Fleischläden und teilweise die Lebensmittelgeschäfte und Bäckereien. Im großen und ganzen läßt die Markthygiene in der Draustadt, dank dem strengen Vorgehen der Marktbehörde, nichts zu wünschen übrig. Man kann ruhig sagen, daß Maribor sogut wie einwandfreie Lebensmittel erhält.

Sehter Abend!

Das polnische Ballett Parnell in Maribor.

Heute, Donnerstag abends tritt das polnische Ballett Parnell, welches an seinem ersten Gastabend am Dienstag einen durchschlagenden Erfolg erzielt hatte, im Theater zu einem zweiten Gastspiel auf, welches in allen kunstliebenden Kreisen mit Spannung erwartet wird. Der Erfolg des ersten Abendes hat das Publikum im Sturm erobert. Das Ballett Felix Parnell ist am Dienstag bei vollem Hause in verdienter Weise gefeiert worden. Der heutige Abend verspricht wieder einen glanzvollen Verlauf.

Heinrich Schigert

In Vrhov dol bei Bistrica ist gestern Herr Heinrich Schigert im hohen Alter von 84 Jahren gestorben. Heinrich Schigert war unter den landwirtschaftlichen Fachleuten unserer Weinbaugebiete wohl eine der markantesten Gestalten, stand er doch volle 50 Jahre an der Spitze des Weingutes welches mit der Geschichte des einstigen Kronlandes Steiermark in einem innig-wesentlichen Zusammenhang gestanden ist. Heinrich Schigert wurde nämlich am 1. April des Jahres 1885 von der Gemahlin des Erzherzogs Johann, der Gräfin Meran (der Postverwalterstochter Anna Ploch) zum Verwalter des Weingutes in Vrhov dol bestellt, ein Posten, auf dem er bis 1935 tätig blieb, um dann in den wohlverdienten Ruhestand zu treten. Oberverwalter Schigert erfreute sich in den vielen Jahrzehnten seiner landwirtschaftlichen segensreichen Tätigkeit sowohl in Fachkreisen wie auch in Bekanntenkreisen und in der bäuerlichen Bevölkerung wegen seines kon-

zilianten Wesens und seiner feinen Gesinnung überall der besten Wertschätzung Friede seiner Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid!

Spendet für die Notleidenden!

Bisher 145.000 Dinar für die Arbeits- und Obdachlosen aufgebracht. — 165 Familienerhalter ständig bei Notstandsarbeiten beschäftigt.

Wie uns mitgeteilt wird, entsprachen bisher 154 Mariborer Bürger dem Aufruf des Bürgermeisters und spendeten Beiträge für die Erhaltung der notleidenden Bevölkerung der Stadt Maribor. Seit Anfangs Oktober, dem Beginn der neuen Winterhilfswerkskampagne, flossen der Stadtgemeinde für die Unterstützung der Opfer der noch immer herrschenden Wirtschaftskrise 132.377 Dinar in bar und 12.569 Dinar in Naturalien zu, zusammen demnach 144.946 Dinar. Das Verzeichnis der edelmütigen Spender ist auf der Amtstafel des Stadtmagistrats angeschlagen.

Für die Erhaltung der Arbeitslosen sind auch im laufenden Winter ausgiebige Geldmittel erforderlich, die die Gemeinde aus ihren Einnahmen nicht aufbringen kann. Gegenwärtig sind bei verschiedenen öffentlichen Arbeiten ständig 165 Familienerhalter beschäftigt, die keinen anderen Posten erhalten konnten. Die Löhne für diese Opfer der Krise belaufen sich auf mehr als 60.000 Dinar monatlich. Die Ausgaben für die Unterstützung der übrigen arbeitsunfähigen Bevölkerung ist hier nicht inbegriffen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Bettlerunwesen nur durch entsprechende Beschäftigung und Versorgung der Arbeitslosen verhindert werden kann.

Da aus dem Spendeverzeichnis ersichtlich ist, daß zahlreiche Mariborer Bürger, deren Vermögenslage es gestattet, kleinere aber auch größere Beiträge für die Erhaltung der Stellenlosen aufzubringen, dem Aufruf der Leitung der Hilfsaktion noch nicht nachgekommen sind, werden sie neuerdings ersucht, ihre Beiträge in bar der Stadtkasse, Slomškov trg 11, unter der Bezeichnung »Za pomožno akcijo« zu überweisen, die Naturalien dagegen im städtischen sozialpolitischen Amt, Rotovski trg 9, abzugeben. — Zweimal gibt, wer rasch gibt!

m. Ein frohes und glückliches Neujahr wünschen allen geschätzten Abonnenten, Inserenten, Mitarbeitern und Lesern der »Mariborer Zeitung« prawoslawer Konfession die Schriftleitung und die Verwaltung des Blattes.

m. Dr. Josef Zmavec †. In seiner Wohnung in der Smetanova ulica ist der in Maribor im Ruhestand lebende Richter der Septemviraltafel in Zagreb Dr. Josef Zmavec im Alter von 73 Jahren gestorben. Der Dahingegangene, der mehrere Jahre Bürgermeister seiner Vaterstadt Ljutomer war, erfreute sich wegen seiner lauterer Charaktereigenschaften allseitiger Hochachtung und genoß den Ruf eines ausgezeichneten Juristen. — Friede seiner Asche! — Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Schnitter Tod. In Ljubljana starb am 11. d. Herr Peter Gilly, im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene war zeit seines Lebens ein begeisterter Freund der Natur und ein weidgerechter und passionierter Nimrod und Petrijünger. Er betätigte sich seinerzeit auch publizistisch, indem er in der Ljubljanaer Jagdzeitung »Lovec« sowie in der österreichischen Jagdrevue »Weidmannsheil« unter dem Pseudonym »P. Višnjak« zahlreiche, allgemeines Interesse erweckende und viel Sachkenntnis verratende Beiträge veröffentlichte. Als er in seinen letzten Lebensjahren wegen seiner Krankheit an der Ausübung der Jagd und der Fischerei verhindert war, blie-

ben ihm noch die Blumen, für die er immer Sinn und Liebe hatte. Erfolgreich betätigte sich der Verstorbene auch als Sammler von Käfern und Schmetterlingen, die er in schönen Sammlungen auch zahlreichen Schülern zum Geschenk machte. Ueber seine naturwissenschaftlichen Beobachtungen und Erfahrungen berichtete er regelmäßig in den Tagesblättern in populären und fachlichen Ausführungen, die von allen Naturfreunden stets gerne gelesen wurden. Peter Gilly, der sich wegen seines sympathischen und aufrechten Wesens allseitiger Wertschätzung erfreute, wurde heute in Ljubljana zu Grabe getragen. Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

m. Aus dem Gerichtsdienste. Am Stelle des ins Justizministerium als Instruktor zur Einführung des neuen Exekutionsverfahrens berufenen Kreisgerichtsrichters Dr. Boris Mihalič wurde dem Bezirksgericht in Maribor der Bezirksgerichtsrichter Vlad. Punčuh aus Slovenska Bistrica zugeteilt. Zum Bezirksgericht in Slovenska Bistrica wurde der geprüfte Richteramtsanwärter Dr. Franz Omiladič aus Maribor versetzt.

m. Der 60. Geburtstag Oton Zupancič, des größten lebenden Dichters der Slowenen, wird im Mariborer Theater Donnerstag, den 20. d. feierlich begangen werden. Zur Aufführung gelangt seine großartige Tragödie »Veronika Deseniška«. Vor der Vorstellung wird der Geburtstag des Autors entsprechend gewürdigt werden.

m. Die Theaterbesucher werden auf den heute, Donnerstag stattfindenden zweiten Ballettabend der polnischen Ballettgruppe Parnell aufmerksam gemacht. Die Künstler treten mit teilweise neuem Programm auf.

m. Der erste tschechische literarische Abend findet, wie bereits berichtet, am Freitag, den 14. d. um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität statt. Am Vortragstisch erschienen zwei hervorragende Vertreter der tschechischen Geisteswelt, der Dichter Josef Hora und der Schriftsteller Karl Novy, die aus eigenen Werken lesen werden. Nach dem Vortragabend wird den beiden illustren tschechischen Gästen im Saal des Hotels »Orel« eine herzliche Begrüßung seitens der hiesigen Kulturorganisation zuteil werden.

m. Wetterbericht vom 13. Jänner, 8 Uhr: Temperatur + 3, Barometerstand 736, Windrichtung W-O, Niederschlag 0.

*** Restauration »Burgkeller«.** Heute frische Meerfische. Achtung! Abonnenten Din 10.—, 12.—, 15.— täglich. — Es empfiehlt sich die **Leitung.** 273

m. Bulgarischer Deserteur festgenommen An der Staatsgrenze oberhalb Dravograd wurde ein bulgarischer Fahnenflüchtling namens Dirjev Zelovskoi aus Stara Zagora angehalten und festgenommen. Der Mann war aus Deserteur gekommen.

m. Straßentambol. Auf der Straße zwischen Mahrenberg und Buhred stießen gestern infolge der allzu schmalen schnee-freien Fahrbahn ein Lastauto und ein Fuhrwerk zusammen, wobei Wagen und Pferd erheblich beschädigt wurden.

m. Großes Schadenfeuer. In Kotoriba brach im Sägewerk des Industriellen Ivan Radel ein Brand aus, der das Maschinenhaus und das Holzlager vernichtete. Die herbeigeleiteten Feuerwehren, darunter auch jene aus dem entfernten Celovec, mußten sich auf die Lokalisierung des Brandes beschränken. Der Schaden ist sehr groß.

m. Der Beograder Kurzwellensender (Wellenlänge 49.13 m) veranstaltet in der Nacht zum 15. d. um 1 Uhr wieder eine für die jugoslawischen Auswanderer bestimmte Sendung mit buntem Programm. Das Wort wird der Minister für physische Erziehung Dr. Mikelič ergreifen. Die Sendung wird von den Berliner Kurzwellensendern 25.43 und 29.15 m übertragen werden.

m. Ein Räuber auf Stiern. In Vrata ober Muta wurde beim Besitzer Johann Drogeleit ein dreifacher Gelddiebstahl verübt. Am Freitag kam auf mysteriöse Weise aus dem Wohnzimmer ein Betrag von 880 Dinar abhanden. Tags darauf wurde ein weiterer Betrag von 320 Dinar ver-

Tödlicher Unfall am Eis

TRAGISCHER TOD EINES BAUERNBURSCHEN BEIM SONNTAGSVERGNÜGEN.

Aus Krizevec am Murfeld wird ein tödlicher Unfall berichtet. In Orlava befindet sich am Grundbesitz des Landwirtes Anton Malovec eine große Wassergrube, die jetzt zugefroren ist. Die Dorfjungen, unter denen sich auch der 24jährige Besitzersohn Alois Marinič befand, brachten in der Mitte der Eisfläche eine Art Ringelspiel an, indem die einzelnen Eise durch Robel ersetzt wurden. Während einige auf diesen Schlitzen Platznahmen, fungierten die übrigen als Ringelspieltreiber. Marinič, der zu den letzteren zählte, versuchte, als das improvisierte Karussell gerade im größten Schwung war, einen Schlitten zu erreichen. Hierbei wurde er von einem Seil erfaßt und mit solcher Wucht zu Boden geschleudert, daß er mit zerquetschter Schädeldecke tot liegen blieb. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den bereits eingetretenen Tod feststellen.

m. In Frankreich leben gegenwärtig gegen 12.000 Arbeiter aus Slowenien, vielfach mit ihren Familien, und sind größtenteils in der Landwirtschaft beschäftigt. Die meisten stammen aus Prekmurje.

Aus Celje

c. Mal- und Zeichenturs. Wie wir erfahren, beabsichtigen die beiden akademischen Maler Prof. Albert Sirt und Professor Šušter im Zeichenaal des hiesigen Realgymnasiums einen Mal- und Zeichenturs zu eröffnen. Näheres darüber werden wir noch bringen.

c. Maskenball des C. M. S. P. in Celje.

c. Eine Amsel sang. Am Dienstag konnte man in der achten Morgenstunde in den Anlagen am Bragooz trg eine Amsel in ihren schönsten Melodien das Lied des Frühlings singen hören. Wie gebannt blieben viele zu ihren Arbeitsstätten eilende Menschen einen Augenblick stehen, um der Stimme zu lauschen, die, unbekümmert um des Winters »trostige Gebärden«, die Wiederkehr des Frühlings kündigt.

c. Tierquälerei. In dem gleichnamigen Bericht aus Erbovlje im vorgestrigen Mittwochsblatt wäre ein Druckfehler zu verbessern — es muß in der 6. Zeile von oben statt »Roheitsakt« natürlich »Racheakt« heißen. Daß es eine Roheit ist, einer Kuh die Zunge abzuschneiden, versteht sich ja von selbst.

c. Durch eine Patrone verlegt. In der Textilfabrik »Ela« in Celje spielte der dort bedienstete Lehrling Franz Deder aus Nova vas mit einer Patrone u. brachte sie zur Entladung. Das Geschloß verlegte dem Knaben die linke Hand schwer. Der Verunglückte wurde in das Krankenhaus gebracht.

Aus Ptuj

Unser Gericht im Jahre 1937

Nach einer vorliegenden Statistik war auch im vergangenen Jahr das Bezirksgericht in Ptuj in hohem Maße in Anspruch genommen und mußte alle Kräfte aufbieten, um seiner Aufgabe zu entsprechen. Aus dem Jahre 1936 wurden im Vorjahr 95 Strafsachen übernommen. Neu hinzugekommen sind 1198 Fälle. Erledigt wurden im Laufe des Jahres 1216 Fälle, sodaß zu Jahresende noch 77 Sachen verblieben. Ohne Verhandlung wurden 648 Angelegenheiten erledigt, vor der Verhandlung 62 Fälle anderen Instanzen oder Behörden überwiesen. Urteile bzw. Entscheidungen wurden in der Hauptverhandlung ohne Nachforschungen in 485 und nach eingeholten Recherchen in 21 Fällen gefällt; kontumaziert wurde in 39 Fällen, Beschlwerden wurden 5 und Berufungen 71 eingelegt. Rechtshilfe wurde in 537 Angelegenheiten erteilt. Die Zahl der Erhebungen in Strafsachen belief sich auf 417, wovon 46 noch laufen. Zu Ende geführt und der Staatsanwaltschaft abgetreten wurden 371 und dem Un-

terrichtungsrichter 14 Erhebungen. Hinsichtlich der Minderjährigen wurden 37 Angelegenheiten erledigt. Die Zahl der verhängten Strafen lautet auf 321 Tage, während die Untersuchungshaft insgesamt 1091 Tage dauerte.

Sehr viel Arbeit verurachteten dem Gericht die Zivilangelegenheiten, wovon auf die Mahnsachen 1454 Fälle entfielen. Von den Bagatellsachen wurden 57 aus dem vergangenen Jahr übernommen und 430 erledigt. Die Zahl der Exekutionen betrug 6350, auf Grund des Pfandrechtes 737, Zwangsverwaltungen bei Liegenschaften 309 und bei beweglichen Gütern 2365. Wohnungsliquidationen, -räumungen u. dgl. wurden 118 vorgenommen und 962 Verlassenschaftsangelegenheiten wurden beendet. Auch zahlreiche andere Zivilangelegenheiten machten dem Bezirksgericht viel zu schaffen.

p. Auszeichnung eines verdienten Wehrmannes. Der bekannte hiesige Tischlermeister und Realitätenbesitzer Friedrich Milosic wurde für seine großen Verdienste um unser Feuerwehrewesen mit der Goldmedaille mit Palmenzweigen ausgezeichnet. Herr Milosic gehört der Freiwilligen Feuerwehr in Ptuj bereits durch volle 30 Jahre an. Wir gratulieren!

p. Ueberfälle und kein Ende. In Spodnje Bevolet wurde der 25jährige Tagelöhner Ignaz Cepic das Opfer eines brutalen Ueberfalles, wobei er schwere Stichverletzungen am Rücken und im Gesichte erlitt. Die Angreifer konnten unbemerkt entkommen. Repic wurde ins Krankenhaus nach Ptuj überführt.

p. Im Stadtkino wird Samstag um 20.30 Sonntag um halb 19 und um halb 21 Uhr der unterhaltende Lustspiel »Kavvarel« mit Marita Kött, Georg Alexander und Paul Hendels vorgeführt. Im Vorprogramm die neueste Alfa-Weekendschau und ein inländischer Kulturfilm.

v. Falschmünzen. In letzter Zeit ereignete es sich wiederholt, daß unbekannte Personen gefälschte 10- und 50-Dinar-Münzen in den Verkehr zu bringen versuchten. Die Stadtpolizei fordert deshalb alle Kaufleute und Gastwirte auf, jeden verdächtigen Fall sofort zur Anzeige zu bringen.

Aus Slav. Bistrica

16. Eine neue Bäckerei wurde dieser Tage vom Bäckermeister Ivan Zurnau eröffnet. Die neue Bäckerei ist modernst eingerichtet und verfügt über alle technischen Errungenschaften eines neuzeitlichen Bäckereibetriebes.

16. Theateraufführung. Der hiesige katholische Kulturverein veranstaltet am 19. d. M. um 16 Uhr im Slomšekheim eine Theateraufführung. Zur Aufführung gelangt das Theaterstück »Der Parrer aus dem blühenden Weinland«.

16. Der erste Kaufleuteball der hiesigen Handelswelt wird am Samstag, den 15. d. im Saal der Bezirkspartasse stattfinden. Die Musik wird die Jonny-Jazzkapelle aus Ljubljana be sorgen.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Donnerstag, 13. Jänner um 20 Uhr: Polnisches Ballett Parnell.

Freitag, 14. Jänner: Geschlossen.

Samstag, 15. Jänner um 20 Uhr: »Heimchen am Herd«. Ab. C.

Sonntag, 16. Jänner um 15 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. — Um 20 Uhr: »Revisor«. Zum letzten Mal. Ermäßigte Preise. —

Volksuniversität

Freitag, 14. Jänner: Tschechischer literarischer Abend. Es sprechen die tschechischen Dichter Josef Hora und Karel Novy.

Len-Kino

Burg-Tonkino. Marlene Dietrich im neuen Großfilm »Der Engel«. Der erste Film von Ernst Lubitsch mit Marlene Dietrich. Ihre Partner sind Herbert Marshall und Melvyn Douglas. Musik von Friedrich Holländer. Pikanterie des Pariser Nachlebens. Der Film wird nur bis einschließl. Freitag gezeigt. — Ab Samstag der in Venedig preisgekrönte Standardfilm »Die große Illusion« mit Erich von Stroheim und Dita Parlo in den Hauptrollen. — Samstag um 14 Uhr und Sonntag um halb 11 Uhr »Der Cowboy in der Stadt« mit George O'Brien.

Union-Tonkino. Heute, Donnerstag, zum letzten Mal das großartige Lustspiel »Gefährliches Spiel« mit Jenny Jugo, Theo Lingen, Otto Trebler, Anton Pointer und Harry Liedtke. Ein Film voll Stimmung und Humor, eine im raschen Tempo abrollende fesselnde Handlung. Das Problem von heute: »Geld regiert die Welt«. Ein Film, bei dem sich jeder in köstlich unterhalten wird. — Es folgt »Die Tochter des Samurai«, ein Großfilm in deutscher Sprache.

Apothekennachdienst

Vom 8. bis 15. Jänner versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova c. 1 und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica den Nachtdienst.

Aus Dravograd

g. Skiunfall. Der Sohn des hiesigen Uhrmachers Frühauf, Otto Frühauf, kam beim Skilauf derart unglücklich zum Sturz, daß er sich das linke Bein brach.

g. Dravograd bekommt eine Apotheke? Es ist schon ein lange gehegter Wunsch der Bevölkerung, daß Dravograd eine Apotheke erhält. Wie nun aus Beograd berichtet wird, soll die Apothekenfrage bereits demnächst günstig gelöst werden.

Neue irisch-englische Verhandlungen.

Dublin, 13. Jänner. Ministerpräsident DeValera hat sich gestern an der Spitze einer irischen Staatsdelegation nach London begeben, wo am 17. d. M. Verhandlungen über eine Reihe von offen stehenden englisch-irischen Fragen beginnen werden.

Heldenmädchen Johanna hoch bezahlt.

Der Leiter der Stadtbibliothek von Orleans hat bei einer Versteigerung in London auf Rechnung der Stadt Orleans für 19.000 Francs ein historisches Dokument aus dem 15. Jahrhundert mit dem Titel »Leben, Prozeß und Ehrenrettung der Johanna von Fucelle« erworben.

Bei GRIPPE
ASPIRIN
 TABLETTEN!
 Bayer

Inserat registriert unter S. Nr. 441 vom 24. III. 1936.

Wirtschaftliche Rundschau

Die neue Weinverkaufsordnung

Unseren Weinbauern geht es nicht gut. Das zu begründen ist nicht mehr notwendig. Viele sind verbankrotet, und die es nicht sind, kommen als Produzenten kaum auf ihre Rechnung.

In dieser schweren Lage war der seinerzeit gestattete fünfjähriger freier Verkauf eine fühlbare Erleichterung. So mancher hat von diesem Einkommen seine laufenden Ausgaben zu decken vermocht. Es war dies eine Notbremse in der Not, die ein jähes Ende fand.

Die wesentlichen Bestimmungen der neuen Ordnung sind folgende:

Die Produzenten sind verpflichtet, ihr ganzes Weinquantum der Finanzbehörde zur Kontrolle und zur Prüfung auf den Alkoholgehalt anzumelden. Der Verkauf von 5 Liter aufwärts ist wohl gestattet, doch muß der Produzent die Verzehrsteuer im Vorhinein zahlen. Von dieser Steuer sind auch jene Vorräte nicht verschont, die als Entgelt für Arbeitsleistungen oder Verpfichtungen durch Tauschhandel abgezogen werden. Jeder Verkauf von 50 Liter aufwärts ist anzumelden. Die Steuer bezahlt der Käufer. Für den Eigenbedarf werden für jedes erwachsene Mitglied der Familie je 100 Liter pro Jahr steuerfrei zugestanden.

Wer diese Bestimmungen zur Kenntnis nimmt, wird sich des Eindrucks nicht erwehren können, daß auf die Konzeption dieses Aktes ein Interessensvertreter der Weinbauern kaum Einfluß genommen oder gar zugunsten gewesen sein kann. Das beweisen auch die bisher abgehaltenen Protestversammlungen und die Verurteilung, die dabei zum Ausdruck kam.

Die in Aussicht genommene strenge Kontrolle kommt allen anderen, nur nicht den Interessen des Weinbauers entgegen. Die Prüfung des Weines auf seine Qualität liegt sogar in seinem Interesse, zumal der gute Ruf des Weines den er auf den Markt bringt, für den reellen und gewissenhaften Weinbauer von höchstem Werte ist. In dieser Richtung hat so mancher Produzent recht böse Erfahrungen gemacht. Deshalb ist es auffallend, daß die neue Ordnung eine Kontrolle, in welchem Zustande der

von ihm verkaufte Wein dem Verbraucher schließlich serviert wird, gar nicht voraussetzt.

Der freie fünfjährige Verkauf, das muß zugestanden werden, hat manchen Mißbrauch gezeitigt. Das ist möglich geworden, weil jegliche Kontrolle fehlte. Dieser Zustand ein Ende zu machen, ist geboten und widerspricht nicht den Interessen des Weinbauers. Trotzdem muß unserem Weinbauer, wenn er nicht untergehen soll, geholfen werden. Das kann nur geschehen, wenn ihm die Konkurrenz mit billigeren Produzenten erleichtert wird. Es muß ihm die Gelegenheit geboten werden, mit den Konsumenten leicht in direkten Verkehr zu treten. Steuern können auch auf freiem Markte eingebracht werden. Auch einen Kleinverkauf, sei dies in der Art des Buchenschenklers oder fünfjähriger Verkaufes, werden viele Weinbauer nicht ins Kalkül nehmen können, weil ihnen die Vorauszahlung der Steuer zu schwer fallen wird.

Jede Zentralisierung des Weinverkehrs erschwert die Situation. Nur die Möglichkeit, die Zahl der Weinverbraucher wesentlich zu vergrößern, damit den Wein zum täglichen Hausgebrauch zu erheben, kann sich für den Weinbauer nützlich auswirken. Der Konsum der Sonntags- und Feiertagstrinker fällt zu wenig ins Gewicht.

Die Einschränkung des steuerfreien Eigenverbrauchs auf 100 Liter pro Person für die erwachsenen Glieder des Familienlebens ist sehr bedauerlich. Pro Kopf entfallen da auf den Tag nicht mehr als ein Viertel Liter. Dem Bauer kann es passieren, wenn er gastfreundlich ist, daß er für seinen eigenen Wein, den er auf seinem Tisch in seinem Hause verbraucht, wegen Steuerhinterziehung sogar bestraft wird. Es ist kein Wunder, wenn die Maßnahme bei manchen Weinbauern den Eindruck eines starken Eingriffes in das freie Verfügungsrecht über sein Eigentum hervorruft. Ueberdies kann das Beispiel in der Folge leicht Nachahmung finden und als Forderung für Produktionsmittel angewendet werden, die für das tägliche Leben viel notwendiger sind als der Weinverbrauch. Ein Weinbauer.

und Weichholz, die vom 17. bis 20. d. in Warschau abgehalten werden, angeschnitten werden sollen. Die deutsche Regierung lud Jugoslawien ein, sich nach der Warschauer Konferenz am 26. d. in Eisenach in der Konferenz des gemischten Holzausschusses vertreten zu lassen, um einige schwebende Fragen zu bereinigen.

Insolvenzen. Abgeschafft wurde der Konkurs, der seinerzeit über die Hinterlassenschaft des verstorbenen Rechtsanwalts Dr. Fritz Juritsch in Maribor verhängt worden war. — Der Ausgleich in der Angelegenheit der Firma Johann Böhm, Nachfolger Fritz Pučelik, Kunstmühle und Bäckerei in Fram, wurde beendet.

Lombardierung der Bauernschuldenobligationen. Die Priv. Agrarbank wird die 3%igen Bauernschuldenobligationen zu 45 Dinar pro 100 Dinar Nominal lombardieren.

Neue Aktiengesellschaften in Jugoslawien wurden nach einer Beograder Meldung im Vorjahr 51 mit einem Kapital von 130,8 Millionen Dinar ins Leben gerufen gegen 44 bzw. 152,9 Millionen im

Jahre 1936. Um Neugründungen handelt es sich tatsächlich nur in 48 Fällen, da 13 Unternehmungen mit einem Kapital von rund 88 Millionen Dinar nur in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurden. Der Kapitalzuwachs beläuft sich demnach nur auf 42 Millionen Dinar.

Die Landwirtschaftsmesse und Pferdemarkt in Verona wird heuer vom 13. bis 21. März abgehalten werden. Es ist dies bereits die 42. Veranstaltung dieser Art.

Das Schweine- und Fettkontingent für Deutschland wurde auf Grund der Abmachungen von Dubrovnik für die ersten vier Monate des laufenden Jahres wie folgt festgesetzt: 15.000 geschlachtete und 20.000 lebende Schweine gegen je 10.000 Stück in der Vergleichszeit des Vorjahres sowie 300 Waggons Fett, um 100 Waggons mehr als vor einem Jahr.

Die Viehausfuhr nach Palästina soll, wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, wieder ermöglicht werden. Die entsprechenden Verhandlungen werden demnächst eingeleitet werden. Die jugoslawische Viehausfuhr nach diesem Lande wurde bekanntlich im vergangenen Oktober eingestellt.

Neue Handelsvertragsverhandlungen sollen im kommenden Monat mit Ägypten aufgenommen werden. In Wirtschaftskreisen verspricht man sich davon für beide Teile bessere Absatzmöglichkeiten ihrer Produkte.

Sport

Um den Maber-Fußballcup

»ZELEZNICAR« GEGEN »SLAVIJA« UND »MARIBOR« GEGEN »RAPID«.

Im »Zeleznicar«-Stadion wird Sonntag nachmittags die neue Fußball-Winterkonferenz um den vom Präses des hiesigen Kreis-Ausschusses Apotheker Maber gestifteten Wanderpokal eröffnet. Mit diesem Pokalwettbewerb soll nicht nur ein Band zwischen der Herbst- und anbrechenden Frühjahrssaison geschaffen, sondern vor allem die körperliche Kondition der aktiven Spieler gefördert und überhaupt das Interesse für den Fußballsport wachgehalten werden. In diesem Jahre werden die Konkurrenz unsere vier lokalen Mannschaften bestreiten, während man später auch auswärtige Gegner

heranziehen und damit das jeweilige Kampfprogramm zugkräftiger gestalten wird. Um eine glatte Abwicklung der Kämpfe zu gewährleisten, werden an jedem Spieltermin je zwei Spiele zur Durchführung gelangen. Am Sonntag, den 16. d. treffen somit zunächst »Zeleznicar« und »Slavija« aus Pobrezje aufeinander, worauf »Maribor« und »Rapid« den weiblichen Spielkräften beizugehen werden. Jedenfalls kann man gespannt darauf sein, in welcher Form sich uns unsere Fußballer nach hohem spielfreien Terminen präsentieren werden.

Motor-Glühbirne

Der Motorclub »Bohorje« bringt am Sonntag, den 16. d. auf der Strecke Studenci-Bistrica ein Etiköring zur Abhaltung. Der Start ist für 13.30 Uhr beim Gasthaus Rejberger in Studenci festgesetzt, während als Ziel das Gasthaus »Tante Reji« in Laznica in Aussicht genommen ist. Zur Teilnahme werden alle Freunde des Motorsports sowie gewiegte Rennfahrer eingeladen.

Planica legt sich durch

Im Streit um die Planica-Schanze scheint nun doch der jugoslawische Standpunkt durchzudringen. Es verkauft bereits, daß die Besitzer dieser Anlage, die neben der bekannten Fluganlage noch über vier weitere Hügel mit Weitenmöglichkeiten von 25, 35, 45 und 65 Meter verfügen, in den nächsten Wochen großangelegte Schulungskurse durchführen wollen. Als Lehrer fungieren die besten jugoslawischen Springer Novšat und Pribovšek. Die Gesamtanlage steht bis zum 30. März allen Springern des In- und Auslandes fortlaufend und unentgeltlich zur Verfügung. In der darauffolgenden Zeit sind verschiedene Wettbewerbe auf der großen Schanze geplant, deren Rekordseite der Salzburger Bradl mit 101 Meter hält.

St. Rapid. Freitag um 20 Uhr wichtige Spielerversammlung und Abendtraining. Es haben zu erscheinen: Zelzer, Gustl, Belle, Jaki, Friš, Fille, Judkar, Ostar, Džiganer, Dery, Fredi, Walter, Keller und Lorbi. Der Sektionsleiter.

Fusion der Offizier Sportklubs »Slavija« und »Gradjanski«. Seit einigen Tagen werden zwischen den Offizier Sportklubs »Slavija« und »Gradjanski« Verhandlungen

wegen einer Fusion geführt. Man hat bereits eine Einigung erzielt, nur wegen des Namens des neuen Klubs herrschen noch Meinungsverschiedenheiten.

Mitropa-Cup der Damen. Nach Italien haben nunmehr auch die Tschechoslowakei u. Jugoslawien den Ungarischen Tennisverband verständigt, daß sie zu der am 22. und 23. d. stattfindenden Gründungsfeier des Mitropa-Cups der Damen Delegierte nach Budapest entsenden werden. Man erwartet nunmehr auch die Anmeldung der Dösterreicher und Polen.

Der Pokal des Mr. G. Der gestern gemeldete Sieg der Schweden gegen Norwegen war in der Schlussrunde des heurigen Bewerbes um den Hallenpokal des schwedischen Königs errungen. Schweden fordert nun den vorjährigen Sieger, Frankreich, um den Pokal heraus. Dieser Länderkampf wird am 4., 5. und 6. Feber in Paris ausgetragen werden.

In der Tennistrangliste von Italien wurden Stefani und Palmieri gleichgestellt. Dann folgen Taromi und Romanoni während Canapele und Quintavalle den 5. und 6. Platz teilen. Bei den Damen steht Mantovano an der Spitze den 2. und 3. Platz nehmen gemeinsam Trifaccio und Tonolli ein.

Tour de France erhält Konkurrenz. Ein interessanter Streit ist in Frankreich ausgebrochen, weil die Veranstalter der Tour de France die Ankunftszeiten für die einzelnen Etappen auf den Spätnachmittag festgelegt haben. Verschiedene große Zeitungen, die sich durch diesen Beschluß am meisten getroffen fühlen, beabsichtigen, dem Pariser »L'Auto« Konkurrenz zu machen und eine neue Veranstaltung auszuschreiben, für die sich verschiedene große Firmen der Fahrradindu-

Börsenberichte

Zagreb, 12. d. — Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 431—0, 4% Agrar 55—0, 4% Nordagrar 55—0, 6% Begluk 80—0, 6% dalmatinische Agrar 79—0, 7% Investitionsanleihe 97.50—100, 7% Stabilisationsanleihe 88—0, 7% Hypothekbankanleihe 100—0, 7% Blair 84.75—86, 8% Blair 93—95; Agrarbank 212—0, Nationalbank 7600—0.

Ljubljana, 12. d. Devisen. Berlin 1734.03—1747.90, Zürich 996.45—1003.52, London 214.96—217.02, New-York 4272.26—4308.57, Paris 145.57—147.01, Prag 150.93—152.04, Triest 225.64—228.73; österr. Schilling (Privateclearing) 8.59, engl. Pfund 238, deutsche Clearingschecks 14.

Der Arbeitsmarkt

Zunehmender Beschäftigungsgrad im Vorjahr in Slowenien. — Lohnsteigerung um fast 100 Millionen Dinar.

Das Kreisamt für Arbeiterversicherung veröffentlichte soeben die Daten über den Beschäftigungsgrad der bei diesem Institut und seinen Organen in Slowenien versicherten Personen am abgelaufenen Monat Dezember. Demnach hatte das Kreisamt in diesem Monat insgesamt 93.590 Versicherte, um 5238 weniger als im November (starker Saisonrückgang), jedoch um 6509 mehr als vor einem, um 14.895 mehr als vor zwei und um 19.385 mehr als vor vier Jahren. Der gesamte Saisonrückgang (Nachlassen der Beschäftigung im Freien u. dgl.) betrug seit August 8812 Mitglieder ge-

gen 4414 in der Vergleichszeit des vorangegangenen Jahres 1936.

Im ganzen vergangenen Jahr belief sich der gesamte versicherte Tagelohn auf 677 Millionen Dinar, um 95 Millionen oder um 16,3% mehr als im Jahre 1936 und um 150 Millionen Dinar oder um 28,5% mehr als im schlechtesten Krisenjahr 1933. Der versicherte Tagelohn betrug im Vorjahr durchschnittlich 23,36 Dinar gegen 22,57, 22,40, 22,63 und 23,23 Dinar in den Jahren 1936 — 1933 und gegen 22,01 Dinar im Jahre 1925.

Die Forstwirtschaft gegen die Tarifierhöhung. Mittwoch hielten die Vertreter der an der Forstwirtschaft interessierten Kreise in Zagreb eine Konferenz ab, in der zur beabsichtigten Erhöhung der Bahn-tarife energisch Stellung genommen wurde. Es wurde festgestellt, daß die bisherigen Transportsätze noch aus dem Jahre 1929 stammen, in dem die Holzpreise sehr hoch waren. Vor einigen Jahren wurden die Sätze noch um rund 10% erhöht. Die gegenwärtigen Tarife sind für unser Holz viel zu hoch und müssen gesenkt werden, wie dies in verschiedenen anderen Holz-ausfuhrländern der Fall ist. Die jugoslawische Bahnverwaltung plant hingegen sogar eine neuerliche Erhöhung der Tarife, die bis zu 25% der bisherigen Sätze ausmachen soll.

Konferenz der Forstwirtschaft. Für den 15. d. ist in Zagreb die Tagung des engeren Fachausschusses für Forstwirtschaft des Exportförderungsinstitutes angesetzt, in der verschiedene Fragen im Zusammenhang mit den bevorstehenden europäischen Konferenzen für Buchenholz

strie bereits interessieren sollen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß es in Frankreich heuer zwei große Rindsfahrten geben wird.

Eine offizielle Tennis-Profi-Weltmeisterschaft. Der Internationale Tennisverband hat bekanntlich auch die Kontrolle über das Berufstennis. Der Präsident des Französischen Tennisverbandes Gillou will daher in der nächsten Hauptversammlung der Federation beantragen, man möge eine offizielle Weltmeisterschaft für die Professionals aus-schreiben, um ihr dadurch neues Ansehen zu sichern, das ihr heute trotz allen Veranstaltungen der Professionals vollkommen fehlt.

Kultur-Chronik

Salzburger Festspiele

Salzburg, 12. Jänner. Dieser Tage wurde das Programm der Salzburger Festspiele endgültig festgesetzt. Sie beginnen Samstag, den 23. Juli mit einem Festkonzert anlässlich der feierlichen Eröffnung des neuen Festspielhauses. Toscanini wird dieses Konzert dirigieren. Am Abend des gleichen Tages wird als erste Operaufführung, gleichfalls unter Toscaninis Leitung, »Die Zauberflöte« gespielt. Es folgen: »Don Giovanni« unter Bruno Walter, »Der Rosenkavalier« unter Knappertsbusch, am 29. Juli zum erstenmal »Tannhäuser« unter Toscanini, dann »Orpheus und Eurydike« unter Bruno Walter, der auch die »Hochzeit des Figaro« dirigiert. Dann kommt, wieder unter Toscanini, »Falstaff« und »Die Meistersinger von Nürnberg« und schließlich in italienischer Neustudierung »Cosi fan tutte« mit Jarmila Novotna, Mita, Vasari, Ezio Pinza und Mariano Stabile. Lothar Wallerstein führt die Regie, Bruno Walter leitet den musikalischen Teil. Die Besetzung der schon im Vorjahr gespielten Opern wird auch heuer die gleiche sein. Nur für die »Meistersinger von Nürnberg« wurde noch Joel Berglund gewonnen, der den Hans Sachs singen wird. Die Konzerte werden wieder von Bruno Walter, Knappertsbusch, Toscanini und Rodzinski dirigiert werden. Toscanini dirigiert unter anderem ein Konzert, auf dessen Programm ausschließlich Werke von Debussy stehen.

Aus aller Welt

Cowboy — etwas aufgeregt!

In dem einzigen Kino des kleinen Städtchens Duquoin (Illinois) lief ein Wildwestfilm. Es kam natürlich auch eine Raubscene darin vor. Als der »Bandit« auf der Leinwand sich anschickte, die junge und hübsche Heldin zu entführen, sprang einer der Zuschauer, ein Cowboy, auf und rief: »Ich kann es nicht mit ansehen, wie dieser Schurke mit dem armen Mädchen umgeht«. Darauf schoß er seine beiden Revolver, die er im Gürtel trug, auf die Projektionsfläche ab. Die Kugeln durchlöchernten nur die Leinwand. Ein Geschöß prallte jedoch ab und verletzte einen anderen Zuschauer. Als das Licht aufging, war der heldenmütige »Retter«, der inzwischen wieder in die Wirklichkeit zurückgefunden hatte, verschwunden.

Ein Verein gegen den Handkuß.

In Jugoslawien ist die Sitte der Begrüßung von Damen durch Handkuß weitverbreitet. Jetzt hat sich in Bosnien ein im wesentlichen aus Studenten bestehender Verein gebildet, der es sich zum Ziel gesetzt hat, den Handkuß auszurotten. Der Verein steht auf dem Standpunkt, daß der Handkuß nicht nur unästhetisch und unhygienisch sei, sondern er macht auch geltend, daß heute die Frauen den Männern gleichberechtigt sind und damit auch die Gründe entfallen, die dem Mann ehrerbietige Formen des Grusses auferlegen. Vor einigen Tagen sollte nun in Beograd die Hauptversammlung dieses Vereins stattfinden, sie wurde jedoch in letzter Minute abgesagt, denn die Frauen hatten öffentlich angekündigt, daß sie zu keinem Manne in Beziehungen treten würden, der Mitglied des Vereines ist.

Heller Kopf! Praktischer Sinn!
Insrieren bringt Gewinn!

WER SPRICHT DAS STICHWORT?

EINE ERBSCHAFTSGESCHICHTE.

Von Ivan Martens.

Punkt zwei Uhr nachts betrat Notar Balowe die Halle auf Lenley Court, stellte einen Koffer auf den großen Eichentisch, um den die zur Testamentseröffnung gekommene Verwandtschaft des verstorbenen Großreeders saß. Dann legte er seine Uhr und zwei versiegelte Umschläge dazu. Kühl und undurchsichtig übersah er die Versammlung. Langsam verstummte das gedämpfte Flüstern.

Plötzlich erhob er sich: »Es ist genau zwei Uhr, drei Minuten und acht Sekunden, der Todesaugenblick des verewigten Sir Edward. Seiner Anordnung gemäß

Ein unbeschreiblicher Tumult brach los. Man legte die Platte nochmals auf — mit demselben Ergebnis. Deutlich waren unter der Lupe Kratzer zu sehen. Notar Ballowe konnte keine Auskunft geben, und nun machte die ehrfürchtige Stimmung des Anfangs einer wütenden Erbitterung Platz. Die Erben fühlten sich betrogen. Man drang in das Arbeitszimmer, stand in ohnmächtiger Verzweiflung vor dem Tresor. Was konnte der schrullige Alte nur gemeint haben? Aber Versuche waren gleichbedeutend mit einer Katastrophe. Weiter kam man nicht.

Wilhelm Filchner in Berlin



Auf unserem Bilde sieht man den berühmten deutschen Forscher Dr. Wilhelm Filchner und seine Tochter Erika, die ihrem Vater nach Indien entgegengefahren ist, in Srinagar. (Associated-Preß-M.)

werde ich jetzt die Testamentseröffnung vornehmen. Bitte prüfen Sie die Siegel!« Damit reichte er die beiden Umschläge dem ältesten Bruder des Verstorbenen. Nachdem sie für ordnungsgemäß befunden wurden, öffnete er den kleineren Umschlag. Das darin befindliche Schreiben enthielt nur die Mitteilung Sir Edwards, daß er wünsche, den Verwandten seinen letzten Willen mündlich bekannt zu geben.

Die Spannung stieg aufs Höchste, als Ballowe jetzt den zweiten Umschlag öffnete, ihm eine Schallplatte entnahm, den Deckel des vor ihm stehenden Kastens öffnete, das Grammophonwerk aufzog, vor sich die Platte auflegte und endlich die Schalldose aufsetzte. Alles geschah mit einer feierlichen Ruhe. Einen Augenblick später erklang die tiefe Stimme des Toten, wie eines Lebenden durch den Raum. Der Reeder vermachte jedem der Verwandten aus seinem Vermögen ganze 1000 Pfund. Dann fuhr die Stimme fort:

»Den weitaus größten Teil meines Vermögens, bestehend aus Verschreibungen, Papieren und Bargeld, zusammen über 200.000 Pfund, ebenso mein Tagebuch, sind im Tresor meines Arbeitszimmers. Dort befindet sich auch eine Anordnung, wem ich diese Werte vermache. Der Schrank ist eine Spezialanfertigung und öffnet sich nur auf ein bestimmtes Wort, welches dreimal in Abständen von je drei Sekunden in das Mikrophon, das an Stelle des Zahlenschlosses sitzt, gesprochen werden muß. Jede andere gewaltsame Öffnung bringt eine Sprengladung zur Explosion. Bevor ich mich verabschiede, meine Lieben, will ich noch das Stichwort verraten. Es heißt — »Steam-rrrrrrrrch«. Und wieder »rrrrrrrrrrch« — und nochmals »rrrrrrrrrrch«. Die Platte war an dieser Stelle beschädigt, das Stichwort war verstümmelt.

Zwei Tage später übergab man die Sache dem Erbschaftsgericht und der Polizei. Und wieder zwei Tage später schrieben die Zeitungen: »Notar Ballowe unter Raubverdacht verhaftet!«

Man hatte folgendes erfahren: Ballowe war sehr verschuldet gewesen und hat am Tage nach dem Tode Sir Edwards seine Schulden bezahlt. Über die Herkunft des Geldes verweigerte er jede Auskunft. Und weiter: Am Nachmittag vor Sir Edwards Tode hatte der Notar diesem einen längeren Besuch abgestattet und war dann aufgeregt davon gefahren. Drittens sollte Ballowe mit der Nichte des Verstorbenen, Ethel Lenley, heimlich verlobt sein, und zum Schluß hatte die Polizei heraus gebracht, daß die Kratzer auf der Platte erst vor kurzer Zeit angebracht sein mußten.

Ethel Lenley hatte darauf eine Unterredung mit dem Staatsanwalt, der die Sache bearbeitete und erwirkte sich eine Sprecherlaubnis mit dem Verhafteten. Kurz darauf wurden die Erben telegraphisch erneut nach Lenley Court gerufen. Als alle wieder in der großen Halle versammelt waren, trat Ethel Lenley unter sie, hinter ihr kamen zwei Detektive von Scotland Yard, in ihrer Mitte ging Ballowe, den Schluß machte der Staatsanwalt. Frostige Verachtung empfing Ballowe, als er nach der Tür des Arbeitszimmers wies und sagte: »Ich werde den Schrank öffnen.«

»Halt, Ballowe«, rief der Staatsanwalt, »warten Sie, wir können ja alle in Fetzen gerissen werden.«

Auch die Erben wichen zurück, nur Ethel war bei Ballowe geblieben, dankbar sah er sie an.

»Ich verbürge mich, ich würde doch der Erste sein, der daran glauben müßte. Im übrigen können Sie mich ja fesseln

lassen, wenn Sie Angst haben. Und brauchen erst wiederzukommen, wenn der Tresor offen ist.«

Einen Augenblick überlegte der Staatsanwalt, dann nickte er und trat zu den anderen Erben, die sich in Sicherheit gebracht hatten.

»Ethel, komm zu uns!« Der Onkel Ethels rief es in die Stille.

»Nein!«, antwortete diese fest und bestimmt. »Ich bleibe bei meinem Verlobten!«

Atemlose Spannung lag über allen. Deutlich hörte man die erregten Atemzüge der Anwesenden, die nur von den festen Schritten Ballowes unterbrochen wurden. Jetzt stand er im Arbeitszimmer vor dem Mikrophon und sagte dann einfach, als sei nichts bedeutungsloser auf dieser Welt, dreimal die Worte »Steam!«

Aus dem Innern des Tresors kam ein fürchterliches Knirschen, und im nächsten Augenblick — stand der Tresor offen. Alle angegebenen Werte waren vorhanden und ein Schreiben Sir Edwards, der seine Nichte Ethel zur Universalerbin einsetzte . . . und ein Schuldschein Ballowes über 14.000 Pfund.

Aus dem Tagebuch des Verstorbenen wurde dann die letzte Eintragung vom Staatsanwalt vorgelesen: »Ich habe heute Ballowe 14.000 Pfund geliehen, weil er seine Schulden, zu denen er unverdient gekommen ist, begleichen will. Ich erkenne seine Bitte als ehrenhaft an und helfe ihm, weil ich meine Verwandtschaft kenne und weiß, daß sie ihn als den künftigen Mann meiner Nichte Ethel um dieser Schulden willen als einen Mitgiftjäger ansehen wird. Ballowe weiß nicht, daß Ethel meine Erbin wird.«

Nicht erbitterter als vorher sahen sich die Erben an, zudem der Staatsanwalt zu Ballowe trat und den Mißgriff der Polizei bedauerte.

Ballowe aber erzählte lächelnd, wie er zu dem Stichwort gekommen war. Am Tage seiner Verhaftung hatte er von einer mikrofonetischen Sicherung und Auslösung gehört. Das war ihm dann in der Haft durch den Kopf gegangen. Die Verletzung der Platte aber war durch das Durchdrücken des Schlosses in seiner Aktentasche erfolgt.

»Warum hast du das mir mit den Schulden nicht gesagt?« fragte Ethel eine Stunde später. »Nein, sage lieber nichts, du Rechtsanwältin. Komm lieber und löse den Schuldner aus.«

Und während er sie küßte, zerriß sie das Papier in viele kleine Stücke.

Der kleinste Tank der Welt

In Fort Benning, USA, wurde dieser Tage der kleinste Tank der Welt vorgeführt, der zwei Maschinengewehrschützen den Gefechtswert einer ganzen Maschinengewehrkompanie gibt. Nach seinem Erfinder wurde dieser Kampfwagen »Howie Maschine Cun Carier« getauft. Dieser kleine Tank, der eher einem Metallfloß auf Rädern gleicht, hat einen Serienautomobilmotor im Heck. Da der Wagen nur 33 1/4 Zoll Höhe hat, sind die beiden Schützen und der Fahrer gezwungen, den Tank und die beiden schwerkalibrigen Maschinengewehre auf dem Bauch liegend zu bedienen. Der Tank ist 148 cm breit und 296 cm lang. Er entwickelt bei halbschwerem Gelände eine Durchschnittsgeschwindigkeit von rund 45 Kilometern. Korporal Berry W. Russell, der als erster den Tank ausprobierte, äußerte sich zufrieden über die Leistung, nur bedauerte er den Nachteil, daß der Tank die Unebenheiten des Bodens in sehr harten Stößen auf die Bäuche der Insassen übertrage. Er schloß seine Ausführungen mit der launigen Bemerkung, daß ein Pullmannwagen besser sei.

Es wird sich natürlich erst bei größeren Manövern zeigen, welchen Kampfwert dieser kleinste Tank in Wirklichkeit besitzt.

Die holländische Armee wird verstärkt.

Im Zusammenhang mit der allgemeinen Aufrüstung haben auch die Niederlande jetzt eine Verstärkung der Rekruteneinstellung beschlossen. In diesem Jahr wird die Einstellung von 19.500 auf 32.000 Mann erhöht, bei einer Ausbildungszeit von 11 Monaten. Nach 1942 soll wieder eine Herabsetzung auf 27.500 Mann erfolgen.

Bücherschau

b. »Motorschau«, Heft 1, 1938. Januar-
ausgabe. Etwa 80 Seiten mit etwa 90
Bildern, Großformat 25.1x35.4 cm, 3 Kup-
fertiefdruckbeilagen und Dickdruckbogen
mit Federzeichnungen. Preis 1 Mk.

b. Einen Blick nach Jugoslawien. In
ihrem neuen Heft zeigt »Die Woche«
ihren Lesern in einem aufschlußreichen
Großbildbericht »Jugoslawien im Auf-
bau«: das moderne Leben in der ge-
schäftigen Großstadt, die Urwüchsigkeit
und die alte Überlieferung des Bauern-
tums und Heer und Jugend des Landes.
Wieder ein ausführlicher, gründlicher
Länderbericht. Im gleichen Heft führt der

»Woche«-Sonderberichtersteller S. Bal-
kin die Leser in das Reich eines nicht all-
täglichen Zoologen, der mit seinen »Wun-
dertieren von Treseburg« verblüffende
Versuche macht. In dieser »Woche« gibt
es auch wieder eine Menge zu lesen, ak-
tuelle Bildberichte aus aller Welt und viel
Humor.

b. Čirilimetodijski Vjesnik. Monats-
schrift für Kirchenmusik und -kunst. Mit
Notenbeilagen. Zagreb. Die Revue befaßt
sich vorwiegend mit der altslawischen
Kirchenmusik und bringt zahlreiche Ab-
bildungen aus dem Kunstleben.

b. Jadranska straža. Organ der »Ja-
dranska straža«. Erscheint monatlich in
Split. Jahresabonnement 120, Einzelnum-
mer 10 Dinar. Die vorliegende Jännerum-

mer bringt wieder schöne Aufnahmen von
unserer Adria und enthält zahlreiche auf-
schlußreiche Beiträge aus dem Seeleben.

b. Das Innere Reich. Zeitschrift für
Dichtung, Kunst und deutsches Leben.
Herausgeber: Paul Alverdes und K. B.
von Mechow. 4. Jahrgang, Heft 10 (Ja-
nuar) 1938. Preis des Heftes 1.80 Mark.
Verlag Albert Langen & Georg Müller,
München. Preis vierteljährlich 4.80 Mk.
Die Zeitschrift hat in ihrem Januarheft,
getreu ihrer Sendung und Aufgabe, des
Dichters Wilhelm Schäfer anlässlich sei-
nes bevorstehenden 70. Geburtstages in
besonders würdiger Weise gedacht.

b. Die neue Linie. Verlag Otto Beyer.
Die vorliegende Januar-Nummer dieser
hervorragenden Zeitschrift ist Italien ge-
widmet. Die Geleitworte stammen von
Mussolini und Dr. Göbbels. Eine umfas-

sende Bilderserie fesselt ebenso stark wie
der große Bilderbeitrag mit wundervollen
Tafeln alter italienischer Meister.

b. Die neue illustrierte Zeitung führt
uns in das Wunderland des Schneeschuh-
es. Anschließend folgen Bilder aus aller
Welt. Verlag: Norddeutsche Buchdrucke-
rei und Verlagsanstalt A. G., Berlin.

b. Industrijski pregled. Monatsschrift
für die jugoslawische Industrie, Beograd.
Die Dezembernummer dieser hervorragenden
Revue, die zahlreiche Abbildungen
aufweist, ist in erster Linie dem aufstrebenden
jugoslawischen Schiffbau gewid-
met und bringt aufschlußreiche Daten
über diesen wichtigen Industriezweig ein-
es jeden Seestaates.

Beziehbar: Buchhandlung W. Heinz, Ma-
ribor, Gosposka 26. 12795

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Warnung! Wir teilen dem
geehrten Publikum mit, daß
Herr Cernec Emil aus Mari-
bor nicht mehr befugt ist,
für uns Fahrzeuge zu ver-
kaufen, da wir ihm die Voll-
macht zu jeder Vertretung
entzogen haben. Firma »Faun
Werke, Kraftwagenfabrik in
Nürnberg. Generalvertretung
Beograd.« 265

Schöne Vorhänge von der
»Obnova« erneuern billig Ihr
Helm. F. Novak, Jurčičeva 6.
13860

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf: Stutzflü-
gel mit schönem Ton sehr
billig verkäuflich. Klaviernie-
derlage F. Bodner, Gosposka
ul. 40. 267

Zu vermieten

Zimmer und Küche Hochpar-
terre, Magdalenska ulica,
Din. 325.—, vermietet an Fest
angestellte, ruhige Partei bis
3 Personen ab 1. Februar.
Anfrage Taborska 7. 268

Dreizimmerwohnung mit al-
tem Komfort, 1. Stock, Glacis
straße in Graz. Anzufragen
Hölzlsaner, Theodor-Körner-
straße 40-II, Graz. 199

Möbl. Zimmer zu vermieten,
auch mit Küchenbenützung. —
Koroška 41, durchs Haustor.
244

Offene Stellen

Fräulein, ehrbares u. solides,
das deutsch spricht und et-
was nähen kann, wird zu 7-
jährigem Knaben gesucht.
Bild und Marke für Rückant-
wort beilegen. Ivan Feuer,
Zagreb, Trg Kr. Tomislava
br. 13. 269

Perfektes Stubenmädchen
mit längeren Zeugnissen, ehr-
lich und fleißig, wird für 1.
Feber gesucht. Anfragen in
der Verw. 236

Gärtner, fleißig ehrlich, in
mittleren Jahren, ohne oder
mit kleiner Familie ab 1. Fe-
ber gesucht. Anfr. Verw. 237

Korrespondenzen

Staatsangestellter, 29 Jahre
alt, wünscht zwecks Ehe die
Bekanntschaft eines eben-
solchen Fräuleins oder kie-
derloser Witwe mit etwas
Bargeld. Anträge unt. »1938«
an die Verw. 271

2 deutsche Korrespondentinnen für die Redaktion der Handels- und Gewerbe-Zeitung in Sombor

zum sofortigen Eintritt gesucht. Es kommen nur perfekte
Kräfte mit mehrjähriger Praxis, die deutsche Schulbildung
besitzen und der Stenographie und des Maschinenschreibens
mächtig sind, in Frage. Eigenhändig geschriebene Gesuche
mit Angabe der Schulbildung und der bisherigen Tätigkeit,
sind an die genannte Redaktion zu richten. 263



Sie hatt' einen Kameraden

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU SA.

Alles in diesem Hause schien auf Schall-
dämpfung berechnet zu sein. Die Stufen wa-
ren mit gewebten Läufern bedeckt und der
Korridor, in den die Treppe mündete, wies
dicken Mattenbelag auf. Bertram lau-
schte, vernahm ein leises Summen und ging ihm
nach. Aber kein Boy zeigte sich mehr. Wer
sich nach oben gefunden hatte, schien eines
weiteren Führers nicht mehr zu bedürfen.
Er schob vorsichtig einen Seidenvorhang
zur Seite und stand in einem mittelgroßen
Raum, der zur Hälfte von einem Spieltisch
ausgefüllt war. An diesen waren Stühle
gruppiert und gelbe und weiße Gesichter
neigten sich über die grüne Platte. Alles in
allem genau dasselbe Bild wie in den Spiel-
sälen Europas. Nur etwas bescheidenere
Ausmaße und mit bescheidenerem Komfort.
Aber da war noch etwas, das Beachtung
verdiene: Neber dem Boden befand sich in
geringer Höhe eine hölzerne Galerie. Auf
ihr saßen nur Weiße. Also der Platz der Ho-
noratioren. Sich gegenüber sah er jetzt Paul
Vollmer. Der hatte ein kleines Körbchen
vor sich, legte einen Schein hinein, ließ es
an einer Schnur nach dem Spieltisch hinab
und rief dem Croupier etwas zu.
„Tausend Dollar!“ hörte Bertram jagen.
Die Gestalter, die bis jetzt nur fieberhafte
Nast und Bier ausgedrückt hatten, wandten
sich in ehrfürchtiger Scheu nach oben. Die
Stimme des Croupiers zwang sie alle wie-
der zu angespanntester Konzentration. Auch
Bertram wartete voll Spannung darauf,
wer der Gewinner sein würde.
Es war die Bank.

Kein Muskel zuckte in Vollmers Gesicht,
als der Einsatz verloren ging. Er wird es
nicht wieder versuchen, dachte Bertram, —
aber darin irte er sich nun. Das gleiche wie
derholte sich.
Und wieder heimste die Bank den Ge-
winn ein.
Bertram sah, wie sich Vollmer aufrichtete
und nach einem Nebenraum ging. Da er den
Vorhang nicht wieder schloß, war der Blick
in denselben frei. Ein leichter Duft von Zi-
garetten zog herein. Er sah kleine Tische,
auf denen eine Anzahl Gläser stand, sowie
herkellose Schalen und Körbchen mit Leck-
ereien. Bertram hatte eigentlich nicht spielen
wollen, aber nun reizte es ihn doch. Und als
Vollmer wieder eintrat, leste er sich in des-
sen Nähe, legte hundert Dollar in ein Körb-
chen, ließ dieses zum Croupier hinunter und
— gewann.
Als sich der Vorgang zum dritten Male
wiederholte, wurde Vollmer aufmerksam.
Sein Gesicht verfärbte sich, er merkte die
Absicht und verlor die Selbstbeherrschung.
Bertram sah, wie er den letzten Schein aus
der Brieftasche nahm. Der Einsatz ging
gleich darauf verloren. Vollmer sprach ein
paar Worte zu dem Kapitän, der nur eine
kleine Summe riskiert hatte. Beide erhoben
sich und verschwanden durch einen Seiten-
ausgang.
Bertram überredete, was Vollmer ver-
loren haben mußte. Ganz vorsichtig ge-
schäft — fünf-tausend Dollar. Wenn er das ein-
paar Tage hintereinander machte, läpperte
sich eine nette Summe zusammen. Nun be-

greiß er auch, weshalb Vollmer, wie man
sich erzählte, dunkle Geschäfte mit Opium be-
trieb. Auf legalem Wege konnte er die Un-
summen, die er im Spiel verlor, nicht mehr
hereinbringen.
Die Luft kam ihm plötzlich heiß und drük-
kend vor. Niemand achtete auf sein Fort-
gehen, wie auch niemand auf sein Kommen
geachtet hatte. Er schritt den Gang wieder
zurück und die Treppe hinab. Diesmal stand
kein Boy mehr an der Tür, auch die bunte
Laternen, die über dem Eingang geleuchtet
hatten, war gelöscht. Die Gasse, auf die er
hinaustrat, schien leer. Wenn er die Hand
ausstreckte, konnte er links und rechts die
Wände der Häuser fühlen. Von dem Puls-
schlag des riesigen Schanghai war jetzt nichts
mehr zu verspüren. Aus einer Kneipe, die
hinter fensterlosen Mauern lag, drang ver-
worfene Musik. Wahrscheinlich ein Tangel-
tangel niedersten Ranges.
Bertram ging jetzt in der Mitte der fin-
steren Gasse. Eine dicke, stickige Luft mit ei-
nem unbeschreiblich ekligem Geruch legte sich
ihm beklemmend auf die Lungen. Er fühlte
Schlamm unter den Füßen, geriet in ein
Loch und prallte plötzlich gegen eine Gestalt,
die aus dem Dunkel aufgetaucht war und
unverständlich, aber sicher keineswegs
freundliche Worte in chinesisches, ausstieß.
Er wußte jetzt ganz sicher, daß er die Rich-
tung verfehlt hatte. Wenn er hier ver-
schwand, blieb er unauffindbar bis zum
jüngsten Gericht. Er dachte an Rutz Crom-
well, die wohl längst zu Hause war, an Ju-
ta, der er dann nicht mehr helfen konnte

16 und an Vollmer, dessen beste Wünsche ihn
begleiten würden, wenn er zum Teufel ging.
Rechts von ihm plätscherte es jetzt. Hier
war die Stadtmauer zum Teil niedergelegt,
und der Fluß schob sich als finsterner, braun-
schwarzer Leib vorüber. Er schritt über eine
kleine Brücke, unter der das Wasser gluckte.
Ein Durst zum Ohnmächtigwerden stieg
ihm in die Nase. Hier mochte sämtlicher Un-
rat der Häuser, Küchenabfälle und noch viel
schlimmere Dinge aufgestapelt sein.
„Zum Teufel auch!“ dachte er, als er von
neuem in ein Loch geriet. „Gibt es denn
aus diesem Schlammpfuhl kein Herauskom-
men mehr?“ Er machte zwei Schritte, stol-
perte, hielt sich wieder im Gleichgewicht,
fühlte einen Stoß im Rücken und hörte eine
Stimme, die auf englisch einen Fluß aus-
stieß. Er streckte den Arm aus, um sich zu
halten, — aber zu spät: Kopf über stürzte er
in den Swang-pu. —
* * *
Jutta hatte ein leises Bangen vor der
Abgeschiedenheit Kartons gehabt. Aber ge-
rade diese Befürchtung erwies sich als un-
begründet. Das Landhaus, welches Ranghi
im Auftrage ihres Mannes gemietet hatte,
war hübsch am Fluß gelegen, und der
Damm, der sich an demselben hinzog, mit
Bifangsreigen besetzt. Von der kleinen Ter-
rasse aus, auf der sie mit dem Jungen die
Mahlzeiten einzunehmen pflegte, über sah sie
die vielen Inseln, die vom Strom gebildet
wurden, und die breiten, ausgedehnten Reis-
felder längs des Stromes.
Yang brachte zum Nachtsich stets frisch ge-
pflückte Aprikosen und Birnen, und der klei-
ne Albert schlief im Schatten der Mango-
bäume ganz vorzüglich.
Dazu war der Mingsfluß fortwährend von
Dschunken, Sampans, Fischerkähnen und
Hausbooten bevölkert. Eben fuhr ein Tre-
schiff vorüber, das über hundert Passagiere
mit großer Schnelligkeit den Strom hinauf-
beförderte. Ein Duzend wadler Kulis saß
an den Schaufeln und brachte das Rad in
Bewegung.